



Während von Sauwelaert, der bekanntlich der Führer der flämisch-katholischen Parlamentsgruppe ist, meinte, daß die neue Vereinbarung gegenüber den früheren Abkommen vom flämischen Standpunkt aus einen wesentlichen Fortschritt darstelle, erklärte Sap, daß auch das neue Abkommen der Unabhängigkeit Belgiens abträglich sei. Die Versammlung, in der Sap sprach, nahm dann auch unter dem Eindruck der Ausführungen des ehemaligen Finanzministers eine Entschließung gegen das neue Abkommen an.

Auf die letzten Ereignisse eingehend erklärte Sap in seiner Rede in Thiel u. a., daß bewundernswürdigste Element der heutigen Lage sei der französisch-russische Bündnisvertrag. Er sei auch für Belgien eine Quelle großer Gefahren. Belgien müsse jetzt nach der Aufhebung des Locarno-Vertrages eine nächste Neutralität führen. Ein erster Schritt hierzu müsse die Aufhebung des französisch-belgischen Militärabkommens sein. Generalstabsbesprechungen seien auch ohne förmliche Vereinbarungen jederzeit möglich. Es sei aber eine Tatsache, daß infolge des französisch-belgischen Militärabkommens die belgische Landesverteidigung einseitig gegen Deutschland gerichtet worden sei. Belgien habe Frankreich davon entbunden, die französische Nordgrenze zu befestigen und es habe die Verlängerung der französischen Offensivpläne übernommen. Belgien sei nicht in der Lage, irgendeine aus dem Süden kommende Aktion zu verhindern. Man brauche keineswegs unterstellen, daß Frankreich in naher Zukunft gegenüber Belgien irgendwelche schädlichen Absichten habe. Aber falls es einmal zu einem Konflikt im Verfolg des französisch-russischen Bündnisvertrages komme, so werde Frankreich wohl kaum dem Gedanken widerstehen können, Deutschland über belgisches Gebiet anzugreifen und Belgien werde in einem solchen Falle gegenüber Frankreich vollkommen machtlos sein.

### Objektives spanisches Urteil

Madrid, 16. März.

Der frühere Berliner Berichterstatter der einflussreichen spanischen Zeitung „ABC“, Eugenio Kontes, der nach etwa einjähriger Tätigkeit in Rom wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, schreibt seinen ersten Bericht aus München. Er hat dort am Samstag der gewaltigen Kundgebung auf der Theresienwiese beigewohnt und den Führer hören können.

Ich sah in dem Führer, so führt Kontes u. a. aus, die Nation, die er verkörpert. Was ich von ihm hörte, waren nicht die Worte eines „Imperialisten“. Die Franzosen wollen das nicht verstehen. Dabei brauchen sie sich nur noch einmal alle Reden des Führers zu vergegenwärtigen, aus denen auch nicht ein einziges Wort auf die Absicht schließen ließe, die Herrschaft über fremdes Land zu erstreben. Da Hitler, so schreibt der spanische Berichterstatter weiter, seit daran glaube, daß es im Abendland seinen Sinn habe, daß sich ein Land Teile eines anderen aneignen, sei es absurd, wenn ihm die Franzosen Angriffsgelüste in die Schuhe schieben.

Dank der Ueberzeugungskraft des Führers sei seine Auffassung heute auch die Auffassung des deutschen Volkes. Infolge eines Berges von Vorurteilen hätten die französischen Politiker den geschichtlichen Anschauung in Deutschland nicht wie es richtig gewesen wäre, als ein Zeichen der Beruhigung hingenommen, sondern als Grund zur Beunruhigung. Nur die Ideologie der Parteien könne Frankreich blind machen gegenüber der Tatsache, daß ein Volk erst Sinn habe, wenn es von einer politischen Führung geschlossen werde, hinter der das ganze Volk stehe. Ein hartes Deutschland sei für die gesamte westliche Welt, zu der auch Frankreich gehöre, ein Schutzwall gegen die asiatisch-bolschewistischen Horden.

Auch der Berliner Wirtschaftsberichterstatter des „ABC“ nimmt zur internationalen Lage Stellung. Er hebt hervor, daß die Remilitarisierung der Rheinlandzone nur die logische Folge einer unverrückten und selbständigen Politik der früheren Alliierten sei. Ein 66-Millionen-Volk könne nicht ewig rechtslos bleiben, zumal die anderen ihrerseits die Vereinbarungen verletzt hätten. Der Versailler Vertrag sei nur eine Erpressung gewesen, da die anderen gegen ihn verstößen hätten, wenn es ihnen gerade so gepaßt habe.

### Triumphaler Jubel um den Führer in Frankfurt

Frankfurt/M., 16. März.

Die alte Kaiserstadt ist seit dem frühen Montagmorgen kaum wieder zu erkennen. Die ganze Stadt steht im Zeichen der Ankunft des Führers. Kein Haus, das nicht die leuchtend roten Fahnen mit dem Hakenkreuz trägt. Am Bahnhofspfad ragen zwei Riesenschlangen, das Bahnhofsgelände verdrängt unter Fahnen und Tannenzweigen. Sonderzug auf Sonderzug bringt Laufende von Volksgenossen, die dem Führer ihren Dank für sein Befreiungswort jubeln wollen. Den Eingang zur Hohenzollernstraße überspannt ein riesiger Triumphbogen. Die Menschen sind alle in festlicher Stimmung; bedächtig dacht ist der Verkehr zur Festhalle, wo schon um die Mittagsstunde Lau-

fende darauf warten, eingelassen zu werden. Aber erst um 18 Uhr werden die Tore der 30 000 Menschen fassenden Halle geöffnet.

Im Laufe des Vormittags ist begeistert begrüßt, Ministerpräsident General Göring in Frankfurt eingetroffen. Inzwischen hat der Führer am Tempelhofer Feld sein Flugzeug bestiegen und trifft kurz nach 18 Uhr in Frankfurt ein. Kein Mensch hat gewagt, daß der Führer im Flugzeug kommen werde und doch sehen Schaulustige in den Straßen vom Flugplatz zur Stadt; ihr Jubel nimmt kein Ende, als die Wagenkolonne des Führers sichtbar wird.

Der Weg des Führers durch die alte Mainstadt gleicht einer einzigen Triumphparade. Aus den Fenstern, ja selbst von den Dächern jubelten ihm die Massen zu und bezeugten ihm so ihre Treue und Anhänglichkeit.

Vom Flughafen aus bis zur Hohenzollernstraße stand die SA und von dort aus die SS in doppelter Reihe Spalier, um die dichten Reihen der Menge, die den Führer mit einer grenzenlosen Begeisterung empfing, zurückzuhalten. Die Wohnung des Reichshauptquartiers Gauleiter Sprenger war in weitem Umkreis abgesperrt. Kaum war der Führer dort eingetroffen, ertönten die Sprechrohre, die nach dem Führer riesigen umliegenden Häuser, Fenster und Dächer und die Bäume waren von begeisterten Volksgenossen besetzt.

### Die Wehrmacht feiert den Jahrestag

16. März.

Mit stolzer Freude und in feierlicher Form beging die Wehrmacht den ersten Jahrestag der Wiedererringung der Wehrfreiheit. Im ganzen Reich, in allen Standorten leistete das große Weiden die militärischen Feiern ein. Von allen Gebäuden der Wehrmacht wehte die Reichskriegsflagge.

In der Reichshauptstadt wurde das große Weiden in der Innenstadt von der Wachttruppe, in Charlottenburg vom Regiment Göring und in Spandau vom Infanterieregiment 67 durchgeführt. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, die die marschierenden Truppen begeistert begrüßten.

Mittags fanden in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure die Bedeutung der befreienden Tat des Führers würdigten. In den Appellen nahmen auch die in der Abteilung Wehrmacht der SA, zusammengeführten Angestellten und Arbeiter teil.

Am Abend beschloß der Große Zapfenstreich die militärischen Feiern des Tages.

### Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt

Neuhort, 16. März.

Die aus Palm Beach (Florida) gemeldet wird, ist der bekannte Sportsmann und Bolospieler Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt. Prinz Mdivani stürzte beim Bolospiel auf schlipfrigem Spielfeld während eines heftigen Wollenbruchs mit seinem Pferd, das ihn beim Aufstehen mit dem Fuß ins Gesicht schlug. Wenige Minuten später starb Mdivani in den Armen seiner ihm erst vor wenigen Wochen angetrauten Gattin Louise Astor van Allen.

Prinz Serge Mdivani war in früheren Ehen mit Pola Negri und der Opernsängerin Mary Mc Cormick verheiratet. Die letzte Frau des Verunglückten war in erster Ehe mit dem in Spanien verunglückten Prinzen Alexis Mdivani verheiratet. Diese Ehe wurde im Jahre 1932 geschieden.

### Ende des Fahrstuhlführerstreiks in Neuhort

Neuhort, 16. März.

Nach 16-tägigem Streik haben am Sonntag die Vertreter der Fahrstuhlführer und der Arbeitgeber ein Abkommen unterzeichnet. Danach wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Das Abkommen sieht die Wiedereinstellung der Streikenden vor. Die Lohnfrage wird durch einen Schlichtungsausschuß geregelt.

### Querschnitt durchs Reich

Jeder soll den Führer hören!

Zur Schaffung des Deutschen Gemeindefonds rufte der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Ministerialrat Dreßler-Anders, auf. Das der Volksempfänger für den deutschen Hausempfänger wurde, soll der Arbeitsfrontempfänger für den künftigen Gemeindefondsempfänger in Gemeinden, Bezirken und Schulen werden. Hierzu muß noch ein zum Arbeitsfrontempfänger passender Verstärker geschaffen werden. In die Gemeinden ergeht schon heute der Ruf, bereits in Vorbereitung befindliche Rundfunkbeschaffungen auf das neue Programm der Funkeinheit abzustellen und im Gemeindehaushalt die Mittel für die Gemeindefondsanlage sicherzustellen.

Sonderunterstützung bei tödlichen Grubenunfällen

Durch die Initiative des Schachantes der SA ist eine durchgehende soziale Hilfsmaßnahme für die Männer in den Stein- und Schiefergruben und in den Kohlen- und Erdberauben in die Wege geleitet worden. Künf-

tig kann bei tödlichen Unglücksfällen in den Reichsbetriebsgemeinschaften „Stein und Erde“ und „Bergbau“ eine Sonderunterstützung an die Hinterbliebenen bezahlt werden. Die Witwe des Verunglückten erhält sofort einen einmaligen Betrag von 100 Mark, während für die Kinder ein Geldbetrag als mündelsichere Spareinlage von 300 Mark für Knaben und 200 Mark für Mädchen zur Verfügung gestellt wird.

Feierlicher Auftakt zum Gesellenwandern

Der feierliche Auftakt zum diesjährigen Gesellenwandern erfolgte am 19. April in Berlin. Das gesamte Berliner Handwerk wird den abmarschierenden Handwerkergeleiten eine Abschiedsfeier bereiten, bei der Reichshandwerksmeister Schmidt eine grundsätzliche Ansprache halten wird.

Ernennungen im deutschen diplomatischen Dienst

Der Führer und Reichskanzler hat zu Botschaftern ernannt: den Befandten Dr. Schmidt-Elslop in Rio de Janeiro, den Befandten Dr. Freiberger von Therman in Buenos Aires, den Befandten Dr. Freiberger von Schoen in Santiago und den Befandten in Kopenhagen, Dr. Freiberger von Nischthofen zum Befandten in Brüssel.

Kriegsmarine begrüßt Madeira-Fahrer

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, hat an die vier Rdf-Schiffe, die nach Madeira unterwegs sind, gesandt: „Die Kriegsmarine und wünscht glückliche Reise und schöne Stunden der Erholung.“

### Württemberg

Stuttgart, 16. März. (Abschied der Madeira-Fahrer.) Am Samstagvormittag wurden 280 Madeira-Fahrer, die sich auf dem ganzen Gau Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart zur gemeinsamen Reise nach Hamburg gesammelt hatten, auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof durch den stellvertretenden Gauleiter Schmidt und Gaunari Klemme verabschiedet. Insgesamt treten aus ganz Deutschland 8000 Arbeiter auf Urlaubsschiffen eine Erholungsreise auf das weite Meer an. In 2 1/2 Wochen werden sie wieder zurück sein.

### Dr. Leh spricht in Kornwestheim Kundgebung in einem Riesenzelt

Kornwestheim, 16. März. Am nächsten Samstag, dem 21. März, vormittags 11 Uhr, wird Reichsorganisationsleiter Dr. Leh in Kornwestheim sprechen. Zu diesem Zweck soll auf dem Sportplatz an der Weimarstraße ein Riesenzelt für 15 000 Personen erstellt werden. Die Betriebe aus dem Kreis Ludwigsburg werden geschlossen mit Fahnen und Spielmannszügen an der Kundgebung teilnehmen. Die Beförderung der auswärtigen Teilnehmer nach Kornwestheim erfolgt durch Sonderzüge. Die Kundgebung, die die größte und gewaltigste sein wird, die je im Kreis Ludwigsburg durchgeführt wurde, endet etwa um 1 Uhr.

### Ermordet aufgefunden

21 Jahre altes Mädchen erdrosselt

Vom Bodensee, 16. März. Am Samstagabend gegen 9 Uhr wurde im Walde bei Konstanz das 21 Jahre alte Dienstmädchen Emma Ochse tot aufgefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei liegt Nord durch Erdrosseln vor. Das Mädchen, das sich in Konstanz in Stellung befand, war am Samstag gegen 8 Uhr abends zuletzt in der Begleitung eines Mannes gesehen worden, der als Mörder dringend verdächtig ist.

### „Graf Zeppelin“ wieder jahrbereit

Friedrichshafen, 16. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird im Laufe der nächsten Woche wieder in Dienst gestellt werden. Während seiner dreimonatigen Winterruhe erfuhr „Graf Zeppelin“ eine gründliche Überholung und zur Zeit werden die Zellen mit Gas gefüllt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das schon mehr als eine Million Kilometer zurückgelegt hat und sich in allen Witterungsverhältnissen über Land und Meer gut bewährte, wird auch in diesem Jahr neben LZ 129 sein Fahrtenprogramm durchführen. Der Tag für die erste Weltfliegenfahrt ist noch nicht endgültig festgelegt.

### Blutige Familientragödie

Heilbronn, 16. März. Am Samstagvormittag spielte sich in einer Wohnung am Christophplatz eine Familientragödie ab. Ein 48 Jahre alter Mann, der schon seit längerer Zeit wegen eines Rückenleidens in ärztlicher Behandlung stand, verletzte seine Ehefrau durch einen lebensgefährlichen Messerstoß in den Hals und schlug dann noch auf die am Boden liegende Frau mit einem Revolver ein. Als auf die Hilferufe der Verletzten einige Hausbewohner die Frau in Sicherheit gebracht hatten, hörte man aus der Küche lärm Revolvergeschüsse. Ein herbeigekommener Schutzpolizist brachte den Täter mit einer schweren Schußverletzung im Kopf, aber bei Bewußtsein, in der Küche liegend an. Die beiden Verletzten wurden sofort ins städtische Krankenhaus gebracht.

Berthelm, CA. Göttingen, 16. März. Vater von elf Kindern tödlich angefahren. Die mit elf Kindern gelegene Familie des Werkschaffers Schmitt von hier, der in der Göttinger Reichsbahngüterwerkstätte tätig ist, wurde am Samstagabend von einem jungen Schiffschlag angefahren. Der Familienvater war eben bei der Haltestelle Linde-Berthelm aus der Halberkrafenbahn aussteigend, als ein Auto ihn erfaßte und ihn so schwer verletzte, daß der Tod des etwa 50-jährigen Mannes sofort eintrat.

### Opfer eines Heiratschwindlers

Heiratsversprechen für 1300 Reichsmark

Wangen, 16. März. Alzu leichtgläubig war ein Mädchen, das im hiesigen Bezirkskrankenhaus beschäftigt war. Sie lernte dort einen Hilfsarbeiter kennen, der ihr gar bald das Heiratsversprechen gab. Das Mädchen, deren Mutter sich im Armenhaus befindet, und die noch Anverwandte zu unterstützen hatte, ließ sich von dem Hilfsarbeiter im Sparkassenbuch, auf das etwa 1300 RM einbezahlt waren, herauszuschwindeln. Unter Vorzeigen des Sparkassenbuches kaufte er einem hiesigen Mechaniker ein Motorrad im Wert von 700 RM, und eine Lederjacke ab.

Der Schwindler, der die nächste Gelegenheit zur Flucht wahrgenommen hätte, wurde durch das hiesige Landjägerfliegerkommando verhaftet und sieht seiner Verurteilung entgegen. Das Motorrad und die übrigen mit dem Gelde des Dienstmädchens gekauften Gegenstände wurden sichergestellt, doch erwacht dem Mädchen immerhin noch ein Schaden von etwa hundert Reichsmark, da der Täter mit dem Motorrad gleich die respektable Strecke von 700 Kilometer zurücklegte.

Friedrichshafen, 16. März. (Besichtigung des LZ 129.) Der gestrige erste große Verkehrsontag in diesem Frühjahr erfreute sich zwar nicht der vollen Gunst des Wetters, immerhin war uns trocken, nachmittags sogar sonniges Wetter beschieden. So sind beim die 2200 Ausflügler, die mit dem Reichsbahndirektoramt Stuttgart I vorgezeichneten zwei Sonderzügen hier angelangt waren, doch auf ihre Rechnung gekommen. In der Nacht gewahrte man bis in den späten Abend hinein sehr lebhaften Verkehr, namentlich in Richtung Luftschiffbau, wo LZ 129 die Hauptanziehungskraft ausübte und die dort wieder in langen Reihen parkenden Kreuzfahrzeuge aus fast allen Landesteilen und aus den Nachbarländern an die früheren großen Verkehrsontage auch im Luftschifflande erinnern.

### Des Führers Parole:

Arbeit, Ehre, Friede!

### Schwäbische Chronik

Attoetecan Christian Reich in Rohr a. z. Jüden feiert am 18. März seinen 96. Geburtstag. Er mochte den Festzug 1870/71 beim ersten Kriegszug mit und nahm an den Schlachten bei Wörth, Sedan und Belagerung von Paris teil.

In Schwäbigen, 28. Bradenheim konnte am Samstag Loretantage am a. D. Oberhard Hart seinen 80. Geburtstag begehen.

In der Nacht zum Montag wurde aus der Raut eine erhebliche Menge geborgen. Die ertrunkene ist etwa 25 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, mittelgroß, hat schwarze dicke Kopfhare und dunkle Augen. Sachverständige Miteilungen sind an die Kriminalpolizei in Ulm zu richten.

Am Sonntagabend brach in der Wirtschaft Bäuerle in Schwab. Mühl ein Brand aus, der jedoch vom Wind und seinen Gassen sofort gelöscht wurde, so daß die Besetzung nicht alarmiert zu werden brauchte. Der Sachschaden ist erheblich. Das Feuer entstand dadurch, daß ein hölzerner Balken in der Wand, in dessen unmittelbarer Nähe der Ofen steht, sich zerbrach, daß er in Brand geriet.

Am Sonntagabend war Zimmermeister Wolf von Fichtenberg mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg von Gaildorf her. Trotzdem er vorzeitig auf die rechte Straßenseite fuhr, wurde er kurz vor Fichtenberg von dem aus dem Ort kommenden Motorradfahrer Jochen angefahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und liegt schwer verletzt im Bezirkskrankenhaus.

In der letzten Woche fuhren zwei Frauen mit dem Fahrrad von Horn nach Leinzig bei Gmünd. Bei der Ortshaus wollte sie ein Radfahrer überholen. Dabei fuhr er eine der beiden Frauen an. Ohne weiteren Wortwechsel machte der Mann seinen Spazierstock vom Fahrrad weg und schlug damit blindlings auf die Frau ein, bis ein Mann ihr zu Hilfe eilte. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Am Sonntag fand in der Dreieinigkeitskirche in Ludwigsburg die Investitur des neuen katholischen Standortspfarrers Schmid, des bisherigen Direktors der Laubhummensal in Gmünd, statt. Die Wehrmacht war durch den Standortältesten Oberst Rofe und der Kommandeure der einzelnen Truppenteile und durch Mannschaftsabteilungen aller hiesigen Bataillone vertreten.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. März 1936

## Führerworte:

Nationalsozialistische Arbeitnehmer und nationalsozialistische Arbeitgeber sind beide Beauftragte und Sachverwalter der gesamten Volksgemeinschaft.

Hein Kampf.

## Dienstaufträge

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt:

- Steuereinspektor Teitor bei dem Finanzamt Albstadt
- Steuereinspektor Dengler bei dem Finanzamt Sigmaringen
- Steuereinspektor Hatz bei dem Bezirksollamtsamt (St.) Heilbronn als Vorsteher in das Zollamt Calw
- Steuereinspektor Schmitt, Vorsteher des Zollamts Calw, an das Hauptzollamt Stuttgart

## Kaminierteprüfung

Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Kaminiere abgehalten. Die Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 10. Mai d. J. bei den Handwerkskammern einzureichen.

## Berichtungsplan für den Wahlkampf 1936

Nachstehend geben wir den Berichtungsplan mit Daten, Orten und Rednern bekannt. Mit Ausnahme von Kofelben, woselbst die Berichtung um 13 Uhr beginnt, nehmen die Berichtungen stets um 20 Uhr ihren Anfang.

- 18. 3. 36: Albstadt, Vg. Mauer-Stuttgart
- 19. 3. 36: Albstadt, Vg. Altmüller-Nagold
- 20. 3. 36: Albstadt, Vg. Altmüller-Nagold
- 21. 3. 36: Albstadt, Vg. Altmüller-Nagold
- 22. 3. 36: Albstadt, Vg. Kurz-Stuttgart
- 23. 3. 36: Albstadt, Vg. Barth-Kleinbühl
- 24. 3. 36: Albstadt, Vg. Entenmann-Calw
- 25. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 26. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 27. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 28. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 29. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 30. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 31. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 32. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 33. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 34. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 35. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 36. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 37. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 38. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 39. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 40. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 41. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 42. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 43. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 44. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 45. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 46. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 47. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 48. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 49. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold
- 50. 3. 36: Albstadt, Vg. Köpfer-Nagold

genommen und es dürfte angenommen werden, daß auch die Nagolder Sportfamilie nicht zurückbleiben wird, wenn bekannte Sportgrößen wie Herber-Paier im Film ihre Künste zeigen. Die Antofotenbeiträge sind derzeit gering, das es jedem Volksgenossen möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

## Wenn du Offizier in der Luftwaffe werden willst

Zur Unterrichtung derjenigen jungen Leute, die den Beruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen. Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehranstalt erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 21. Lebensjahr. Bewerber für die Fliegertruppe melden sich bei der Anlaufstelle für Fliegeroffizierkandidaten, Berlin 28, 62, Budapester Straße Nr. 10. Bewerber für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen. Bewerber für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtentruppe an der Saale, Merseburger, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei den obgenannten Stellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abbruch einer wissenschaftlichen Vorbildung durch das Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Übernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Nichtabiturienten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die obgenannten Stellen für Offizierkandidaten zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt an die Flieger-Erprobungsabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichtentruppe und das Regiment „General Göring“. Wo sich diese Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrfreikommando erfragt werden.

## Deutscher Heimabend des BDM, Heilsheim

Es war kein Abend nur so zur Unterhaltung. Die Eltern und alle, die gekommen waren, sollten einen Einblick in die Arbeit des BDM bekommen, sollten sehen, daß hier in unseren Reihen etwas geleistet wird. — Wir wollen, daß die Eltern Vertrauen zu uns bekommen. Sie sollen uns ihre Mädel an den 2 Abenden in der Woche gerne schenken. Es ist ja so nötig in unserer Zeit, daß jedes Mädel erfährt wird und weiß, warum es geht, weiß, daß die Zukunft Deutschlands von uns abhängt.

Das waren so die Gedanken, die unsere Unterführerin Köhle Baumann zu Beginn des Abends aussprach.

Wie zu Beginn jedes Heimabends folgte eine kurze Feier, ein Spruch, ein Sprechchor — ein Lied, das uns alle erfaßte.

Freud und Fröhlichkeit kamen dann die Jungmädels und tanzten munter drauf los. — Ein Mädel wurde lebendig vor unseren Augen. Der König, die Prinzessin, der ganze Hofstaat, alles zieht aus dem verwunschene Schloß aus, in dem des Nachts die Geister ihr Unwesen treiben. Und da kommt so ein mutiger Kerl, der alle Herzen und Köpfe vertreibt. Zum Lohn erhält er die Königstochter zur Frau. Dem fröhlichen Spiel der Jungmädels stand die ernsthafte Arbeit des BDM gegenüber. Körpererleichterung — das ist so eine Sache. 2 Nachbarn Frauen unterhielten sich. Es wurde mal wieder der Turnabend des BDM durchgesprochen. — Ja, also das Sonnet kommt nicht ins Turnen. Zu was auch. Ueberhaupt mit so kurzen Höschen und so einem ausgehöhlten Leibchen! — Aber schließlich durfte's Hannele halt doch. Wenn die Frau Nachbarn nun dagewesen ist, hat sie sich trotz Höschen und Leibchen drüber gefreut, wie stolz ihr Hannele geworden ist, wie gewandt sie da die Bodenübungen gemacht hat.

Ganz kurz haben die Mädeln noch einen schwäbischen Heimabend durchgeführt, ganz so wie es sonst auch ist. Schwäbische Lieder — Gedichte — Volkstänze. Die Eltern haben sich sicher darüber gefreut, sie haben mitgelungen, sie sind selbst wieder jung und fröhlich mit uns geworden. Sie haben gesehen, daß wir nicht nur Sport treiben, und uns weltanschaulich schulen, sondern daß wir auch unser Volkstum hüten und pflegen. Zum Schluß hörten wir noch ein deutsches Spiel, von der alten Schallmütze der Deutschen nach anderen Ländern, nach dem Süden, wie sie dieser Sehnsucht immer wieder nachgeben haben und dann in der Fremde heimlos geworden sind. Nicht sie, sondern die andern,

die der Heimat Erde treu geblieben sind, sollen uns Vorbild und Mahner sein. Auch wir wollen treu sein!

Heil'ge Vaterland, in Gefahren  
Deine Schmeiß, um dich kämpfen,  
Von Gefahr umringt, heil'ge Vaterland,  
Alle stehen wir, Hand in Hand.

## Kameradschaftsabend

Ebhäusen. Die SA, Schwar Ebhausen, veranstaltete am letzten Sonntag Abend im Traubenloal eine in allen Teilen wohlgelungenen Kameradschaftsabend. Das große Programm eröffnete ein Marsch, ihm folgte die Begrüßung durch Obertruppführer K. Walz. Das gemeinsam gesungene Lied „Auf auf zum Kampf!“ leitete nun über zu dem Hauptpunkt des Programms: „Die Fahne hoch!“ Ein dreitägiges Stück, das uns zurückverleitete in das große, blutende Völkerringen 1918 und die nachfolgende Notzeit bis 1933. Einen Spieler besonders hervorzuheben, wäre für die andern eine Zurücksetzung, da ein jeder sich in seiner Rolle ausgezeichnet bewährte. Dies zeigte auch der starke Beifall der Zuschauer. In der Pause sprach SA-Obertruppführer K. Vanag-Nagold über die SA, und wies auch in seiner Rede auf die große Bedeutung der am 21. März fälligen Wahl hin. Er betonte besonders, daß jeder an diesem Tage den Weg zur Urne finden möge und dem Führer durch Stimmabgabe einen kleinen Dank abstatte. Sturmführer Walter Nagold sollte der SA Ebhausen Dank für die durch viele Arbeit und Mühe belassene gelungene Abend-Unterhaltung.

Im zweiten Teil des Programms wurde Musik, Gesang und Humor geboten. Die Leitung des Spiels „Die Fahne hoch“ lag in den Händen von Hauptleiter Remming. Den musikalischen Teil leitete Kapellmeister Heinrich Mater mit dem Accordeon.

## Die Welt brennt — Adolf Hitler baut auf!

Horb, 16. März. (Zurück der deutschen Freiheit.) In der letzten Sitzung der Reichsräte gab Bürgermeister Schmeider bekannt, daß zur dauernden Erinnerung an die Befreiung des Führers der Wasser- und Aussichtsturm auf dem Galgenfeld, der im Jahr der Freiheit erbaut wurde, den Namen Turm der deutschen Freiheit (Freiheitsturm) tragen soll. Es wird an ihm eine entsprechende Gedenktafel angebracht werden. So wird dies Wahrzeichen Horbs, der höchste Turm in weitem Umkreis, weit hinein ins Neckarland und ins Gau, in die Alb und in den Schwarzwald grüßen und an den großen Führer und einiger Deutschlands, an die Größe und Einheit und Freiheit Deutschlands mahnen und erinnern.

## Dralle RASIERCREME Grosse Tube 50 Pfennige

### Adolf Hitler als Mensch

Was ihn uns so lieb und wert macht, ist mehr: daß Adolf Hitler in guten und schlechten Tagen, von Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Übernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und allen Talentes, ein Wegbereiter für die, die sich ihm und seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturm eroberte und sie nie mehr aus seinem Herzen ließ. Er ist für Millionen zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. In seiner großen Sache aufzugehen, und wer ihm einmal die Hand zum Treue schwur gegeben hat, der ist ihm mit Leib und Seele verpflichtet. (Goebbels 1935.)

## Letzte Nachrichten

### Privatbrücke für Zigarettenmuggel Paris, 16. März.

Unbekannten Schmugglern gelang es durch einen verwegenen Trick, einen ganzen Lastkraftwagen mit belgischem Zigaretten nach Frankreich einzuschmuggeln. Die Schmuggler

## Schwarzes Brett

### Partei-Kameraden mit betrounten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsgesellschaft  
Der Rechtsberater für die Gefolgshäftlinge in der DAF, hält am Donnerstag vormittag von 11 bis 12 Uhr eine Sprechstunde ab.

### H. J. v. d. M. J.

### Bannführung 126 — Personalstelle

Als letzter Termin für die Einendung von Anträgen auf das HJ-Ehrenzeichen wurde nunmehr der 20. März festgelegt. Später eingehende Anträge können nicht mehr bearbeitet werden.  
Der Personalstellenleiter.

### Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Im Rahmen der Neuwerbung von Mitgliedern in das Deutsche Jungvolk führt der Stamm Nagold, am Samstag, den 21. März einen Wettbewerb durch, an dem sämtliche Jungen der 1. Grundschulklasse teilnehmen. Der Herr Bezirkskulturrat hat meinen Antrag auf Beurlaubung der genannten Grundschulklasse genehmigt. Ich bitte nun die Lehrerschaft, diesen Urlaub zu gewähren. Die Jungen von der 1. Grundschulklasse fordere ich auf, am 21. März am Dienst des Jungvolks teilzunehmen. Antrittsort und Antrittszeit ist beim jeweiligen Standortführer des Jungvolks zu erfahren.  
Der Führer des Stammes.

### Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Am Mittwoch, den 18. März finden im ganzen Stamm Föhnleindienste statt, die im Zeichen des Wahlkampfes stehen. Der Dienstplan ist also für diesen Tag abgeheft. Es gelten folgende Antrittsorte und -zeiten: Föhnlein Stahberg: 6 Uhr Rohrdorf — Föhnlein Nagold: 6 Uhr Stadtkaser — Föhnlein Aus den Tannen: 6 Uhr Altmühle, Bahnhof — Föhnlein Hinterer Wald: 4 Uhr Simmersfeld — Föhnlein Reuthin: 6 Uhr Wildberg — Föhnlein Bergwald 6 Uhr Bernau. Ausgenommen ist Föhnlein Waldbach. Der Dienst findet im Freien oder einem geeigneten Raum statt.  
Der Führer des Stammes.

## Nachrichtiger Anwalt erschießt Ankläger und Zeugen im Gerichtssaal

Stockholm, 16. März.

In Rydöping, einer kleinen Stadt 100 Km. südlich von Stockholm, wurde der Gerichtssaal zum Schauplatz einer blutigen Szene. Ein Anwalt, der sich offenbar wegen des Verdobtes, vor dem Gericht zu plädieren, rächen wollte, stürzte in jeder Hand einen Revolver, in den Saal und gab an nähernd 12 Schüsse in der Richtung des Verhandlungstisches ab. Der Ankläger und ein Arbeiter, der gerade als Zeuge dervonnen wurde, wurden getötet. Ein Anwalt wurde verletzt. Die übrigen Mitglieder des Senats blieben wie durch ein Wunder unversehrt. Nachdem der Täter die Magazine seiner beiden Revolver leertgeschossen hatte, zog er einen dritten und tötete sich selbst.

## 500 Millionen Pfund für das britische Aufrüstungsprogramm?

London, 16. März.

Wie der parlamentarische Mitarbeiter des „Star“ aus ausgezeichneten Quellen hört, wird das britische Aufrüstungsprogramm, falls es in seiner ursprünglichen Form durchgeführt wird, einen Kostenaufwand von insgesamt 500 Millionen Pfund erfordern. Während sowohl der Ministerpräsident als auch der Schatzkanzler wiederholt erklärt haben, daß das Programm je nach der Entwicklung der internationalen Lage „elastisch“ gehalten würde, berichtet der „Star“, daß die Aufrüstung der drei verschiedenen Waffengattungen entsprechend einem Kabinettsbeschluss bereits genau festgelegt worden sei. Bekanntlich war die Nachzügler, die bisher genannt wurde, 300 Millionen Pfund.

## Dreijahresplan Dr. Leys für die NS.-Gemeinschaft „NSF.“

Der Dreijahresplan Dr. Leys für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

16. Berlin, 16. März.

Einem Pressevertreter gewährte Dr. Ley bei seinem Aufenthalt in Adla eine Unterredung über die gewaltigen Pläne der NSG. „Kraft durch Freude“. Wir entnehmen dem Westdeutschen Beobachter (Adla) darüber folgendes: Einmal werden die Arbeiter auf eigenen Schiffen die Wellen des Weltmeeres



Der Stellvertreter des Führers

Hg. Rudolf Heß spricht heute Abend in der Stadthalle in Stuttgart im Rahmen des Wahlkampfzuges.

## Heute Abend Sportfilm

Die Olympia sportwerbung legt größten Wert darauf, daß die Filme auch gut besucht werden. Die Filme wurden bereits in einigen Orten des Bezirks mit großer Begeisterung auf-

# Niemand darf an der Wahlurne fehlen!

durchkreuzen, das war eines der vielen Ver-  
sprechen des Marxismus, hinter dem weder  
der ernüchterte Mensch noch der starke Glaube  
an die Möglichkeit der Verwirklichung stand.  
16 Jahre marxistischer Herrschaft vermochten  
nicht das Versprechen einzulösen, aber der  
Rationalsozialismus zeigte in drei Jahren  
den Weg der Erfüllung eines Wortes, das  
den Marxisten nur eine Phrase war.

Die Organisation der R.S.-Gemeinschaft  
„Kraft durch Freude“ ist schon so weit vor-  
angeschritten, daß sie allein die zur Ver-  
sicherung stehenden Erholungsplätze in Deutsch-  
land belegen könnte. Im vergangenen Jahr  
machte sich bereits ein fühlbarer Mangel an  
geeigneten Ferienplätzen bemerkbar, der nun-  
mehr durch große zusätzliche Neuschaffungen  
behoben werden wird. 14 Millionen deutscher  
Arbeiter, 7 1/2 Millionen aus der Industrie  
und 6 1/2 Millionen aus Handwerk und Land-  
wirtschaft, sollen künftig jedes Jahr einen  
Erholungsurlaub mit allen Bequemlichkeiten  
erleben. Das ist der Plan des Führers. Im  
Laufe der Zeit werden fünf Seebäder, drei  
an der Ostsee und zwei an der Nordsee, er-  
richtet werden, die je 20 000 deutschen Volks-  
genossen Raum bieten; das Fassungsver-  
mögen der Landerholungsheime wird auf  
100 000 Betten gesteigert und der Bestand  
der R.S.-Flotte auf 30 Schiffe mit durch-  
schnittlich 1600 bis 1700 Betten erhöht wer-  
den. Der Drei-Jahresplan umfaßt den Bau  
des Ostseebades auf der Insel Rügen, die  
Fertigstellung von zwei Dampfern zu je  
25 000 Brutto-Registertonnen und die Ver-  
mehrung der Schlafstellen in den Land-  
erholungsheimen von 15 000 auf 30 000. Die  
Finanzierung dieser ersten, bis 1938 laufen-  
den Schritte ist sichergestellt.

Im Rügenbad ist ein Gebäude von vier  
Kilometer Länge vorgesehen. Der Aufenthalt  
wird 2 RM je Tag kosten. Das Bad wird  
einen eigenen Hafen, einen eigenen Bahnhof  
und einen eigenen Untergrundbahnhof er-  
halten. Schließlich kündigte Dr. Ley noch  
an, daß in Zukunft die Madeira-Fahrten all-  
jährlich erfolgen und daß auch die schwedi-  
schen Schären und Finnland das Ziel von  
R.S.-Reisen sein werden.

### Die Unberechtigung von Versailles

London, 16. März

George Barnes, Mitglied des feiner-  
zeitigen englischen Kriegskabinetts und einer  
der Unterzeichner des Versailler Diktates  
wies im Verlauf einer Rede in Brighton auf  
die ungerechte Behandlung Deutschlands  
durch den Versailler Vertrag hin. Deutsch-  
land sei gezwungen worden, abzurufen. Als  
es Widerpruch erhob, habe, sei ihm nicht  
nur ein Friedensvertrag, sondern auch von  
Clemenceau zugesichert worden,  
daß seine Abrüstung nur der An-  
fang sei, und daß die alliierten  
Mächte selbst abrüsten würden.  
Statt dessen habe Frankreich nicht nur  
nicht abgerüstet, sondern auf-  
gerüstet. Andere Länder hätten das  
selbe getan und schließlich sei auch England ge-  
folgt. „Was hätten wir gefühlt“, so sagte  
der ehemalige englische Minister, „wenn wir  
so beschwindelt worden wären  
wie Deutschland. Wir wären entrüstet  
darüber gewesen, Deutschland war entrüstet.“  
Abschließend sagte Barnes, was sich in  
den drei letzten Jahren in Deutschland er-  
eignet habe, sei zum großen Teil auf die  
Deutschland aufgewungenen Bedingungen  
und auf das Nichtinhalten des Abrüstungs-  
versprechens durch die anderen zurück-  
zuführen.

## Die Forderungen der jungen Generation — wir haben sie erfüllt

Wir, die deutsche Jugend, wir wollen dem Pessimismus ein Ende machen. Glänzi-  
voll, trotzigen Optimismus, wollen wir das schwere Schicksal in die Schranken fordern.  
Wir, die Jungen, wollen die Träger dieses gläubigen Optimismus sein. Weil wir  
wollen, deshalb muß es gelingen; weil wir das große Ziel fest ins Auge gefaßt haben,  
deshalb werden wir dieses Ziel erreichen. Mit einem unendlichen Idealismus hat die  
deutsche Jugend den Lasten von 1918 14 Jahre lang bekämpft. Mit einem gläubigen  
Trotz hat sie Demütigungen, Verfolgungen und Vertäufelungen auf sich genommen. Mit  
liegenden Fahnen ist sie dann am 30. Januar in den neuen Staat, in das von ihr  
erklärte Dritte Reich hineinmarchiert. Diese Jugend hat ein Recht, zu fordern. Sie  
erhebt vor der ganzen Welt ihre Forderungen, die Forderungen auf Arbeit und Brot,  
Ehre und Lebensraum, die Forderung auf Sicherheit und Frieden. (Goebbels 1933)

Was ist erreicht? — Millionen Arbeiter wurden wieder in Arbeit gebracht. Die  
Ernährung des Volkes wurde sichergestellt, der Friede wurde gewahrt, die Sicherheit ist  
gewährleistet.

### Nächtliches Erdbeben am Bodensee

Ein harter Erdstoß mit knallähnlichem Getöse

Friedrichshafen, 16. März. Sonntag früh,  
kurz vor 1/3 Uhr, wurde in Friedrichshafen  
und Umgebung und dem deutschen Bodensee-  
ufer entlang ein starker Erdstoß wahr-  
genommen, der die Bewohner jäh aus dem  
tiefsten Schlummer riß. Der Erdstoß selbst  
war von einem donnerähnlichen, dumpfen und  
unheimlich wirkenden Rollen begleitet. Hin-  
sichtlich seiner Stärke wurde er fast noch hefti-  
ger empfunden als der vom Sommer des ver-  
gangenen Jahres, der im eigentlichen Herd-  
gebiet um Saulgau so große Schäden ver-  
ursacht hat.

Die meisten Leute hatten, so berichtet die  
nationalsozialistische Werbe-Presse, das Emp-  
finden, als läme ein schwerelastiger Lastwagen  
dahergefahren, pralle mit ungeheurer Wucht auf  
das Haus auf und bringe die Grundmauern  
ins Wanken, so daß Wassertische, Fenster, Glä-  
ser und Geschirre stürzten, die Betten wadel-  
ten und die Wände in den Augen ätzten. In-  
folge des knallähnlichen Getöses meinten ein-  
zelne, es wäre ein Ofen explodiert, andere wie-  
der erzählten, sie seien wie durch einen unter-  
irdischen schweren Schlag aus dem Schlaf auf-  
geschreckt und hätten auch einen ziemlich star-  
ken Luftzug wahrgenommen. Bemerkenswert  
ist, daß das Erdbeben offenbar nicht als eine  
Wellenbewegung verspürt wurde, sondern nur  
als ein einmaliger harter Stoß. So weit bis  
jetzt bekannt ist, sind nennenswerte Schäden  
glücklicherweise nicht zu verzeichnen, abgesehen  
von Rissen in Decken und Wänden  
und vereinzelten Beschädigungen des Verputzes.

Was die räumliche Ausdehnung des Bebens  
anbelangt, so wurde es auch in Lange-  
argen und Lindau, in Fischbach, des  
weiteren in Reichenbeuren, Ravens-  
burg und Weingarten von der Mehrzahl  
der Bevölkerung bemerkt.

Am Sonntag früh wurde an den württ.  
Erdbebenwarten Stuttgart, Ra-  
densburg und Weßlingen ein Nahbeben auf-  
gezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in  
Stuttgart um 2 Uhr 26 Minuten 14,2 Sekun-  
den, die zweite um 2 Uhr 26 Minuten 29,5  
Sekunden ein. Die aus diesem Zeitunterschied  
berechnete Herdentfernung von Stuttgart be-  
trägt 110—115 Km. Die genaue Richtung nach  
dem Herd ließ sich um diese Zeit noch den  
Stuttgarter Aufzeichnungen allein noch nicht  
genau ermitteln, da die erste Vorläuferwelle  
sehr schwach war; doch wurde der Herd als  
etwa südlich bis südöstlich von Stuttgart, im  
Bereich des Bodenseegebietes lie-  
gend, festgestellt.

### Kollidung in 2000 Meter Höhe

Wien, 16. März

Das Verkehrsflugzeug Wien—Rom mußte  
am Montag bei heftigen Schneesturm im  
Gebiet der 2000 Meter hohen Saualpe in  
Räumen notlanden. Das Flugzeug wurde  
schwer beschädigt, ein Fahrgast, ein italieni-  
scher Staatsangehöriger, verletzt. Da die  
Anfanlage des Flugzeugs intakt geblieben  
war, konnte die Flugplatzleitung in Klagen-  
furt verständigt werden, die die Zusammen-  
stellung einer Hilfsmannschaft veranlaßte.  
Ersprobt Bergführer und Schiläufer sind be-  
reits unterwegs. Sie werden sich vermutlich  
noch am Abend bis zur Unfallstelle durch-  
arbeiten können. Außerordentlich harter  
Schneefall und Nebel erschweren das Vor-  
dringen in dem alpinen Gebiet.

### Schad den Kriegshetern der Welt! Jede Stimme dem Führer!

### Handel und Verkehr

#### Mehr Eisen und Stahl

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der  
wollte keine Knechte.“ Die freigelassenen  
Skaven im alten Rom waren oft sehr reiche  
Leute. Gold durften sie besitzen, aber das  
Schwert durften sie nicht tragen. Eisen ist  
das Metall des freien Mannes. Es ist ein  
starrer Werkstoff, der harte Männerkräfte  
zu seiner Formung braucht, aber es formt  
selbst auch wieder Männer mit eisernem  
Herzen. In schwachen und weichen Zeiten  
dominierte das Gold, in großen und harten  
regieren Eisen und Stahl. An unseren eigen-  
en Erfahrungen können wir die Probe auf  
Exempel machen. Greifen wir einen Monat  
aus der Systemzeit heraus, etwa Oktober  
1932. Was erzeugte Deutschland damals an  
Eisen und Stahl? Die Statistik antwortet:  
Roheisen 332 400 Tonnen, Rohstahl  
218 600 Tonnen.

Im Januar 1936 aber erzeugte Deutsch-  
land an: Roheisen 1 260 000 Tonnen,  
Rohstahl 1 571 300 Tonnen. Pro Arbeits-  
tag wurden im Oktober 1932 erzeugt 10 700  
Tonnen Roheisen und 20 100 Tonnen Stahl,  
im Dezember 1935 dagegen 38 500 Tonnen  
Roheisen und 60 100 Tonnen Rohstahl.  
Wenn in letzteren Zahlen auch die Erzeu-  
gung des Saargebietes miteingerechnet ist,  
die 1932 nicht miteingerechnet, so kann man doch  
sagen, daß Deutschland heute an jedem Tage  
dreimal soviel Eisen und Stahl hervorbringt  
als 1932. Dreimal soviel Eisen, d. h. auch

Dreimal soviel Arbeit, dreimal soviel Lohn  
und Brot.

Es heißt aber noch mehr — Eisen und  
Stahl sind noch immer die Grundlagen unse-  
rer Technik. Die Weiterverarbeitung des  
Eisens in ihren unendlich vielen Formen von  
der Schiene und dem Rohr bis zur Schraube  
und zur Uhrfeder gibt abermals Tausenden  
neuen Verdienst. So strahlt von den Hoch-  
öfen der Eisenhütten ein Strom neuen wirt-  
schaftlichen Lebens aus über das ganze  
deutsche Vaterland. Wir schmieden wieder  
das Eisen. Dem Mann aber, der Tausenden  
den Hammer neu in die Hand gab, braucht  
niemand zu rufen: „Landgraf, werde hart!“  
Er war es ja, der uns wieder hart machte  
und der aus Eisen und Stahl die deutsche  
Küstung und damit die deutsche Freiheit  
schmiedete. Das wollen wir nie vergessen.

Schweinemärkte. Sinsgen, Br.: Saug-  
schweine 20—27, Fäuser 34—51 RM. —  
Marbach: Milchschweine 22—28 RM. —  
Kottweil: Milchschweine 22—30, Fäuser  
32—35 RM. — Zabingen: Ferkel 26  
bis 32 RM.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 16. März.  
Gold 2840, Silber 4120—43 RM. je Kg.  
Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit  
4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent  
mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

### Sport-Nachrichten

Sandball

St. Nagold 1. — TB. Calw 1. 5:7 (4:3)  
Bei denkbar besten Platzverhältnissen lieferten  
sich die beiden Mannschaften mit wenigen Aus-  
nahmen ein gleichwertiges Spiel, das leider  
gegen Schluss einen wenig sportlichen Charakter  
annahm, was in der Hauptsache auf das janari-  
sche Calwer Publikum zurückzuführen ist. Zum  
Spielverlauf ist wenig zu sagen. Bei ausgegli-  
chenem Spiel gelang Nagold nach 1 Viertelstun-  
de Spielzeit der Führungstreffer. Nach kurzer  
Zeit schon konnte jedoch Calw den Ausgleich  
herstellen. In gleichmäßigen Abständen folgten  
beide Mannschaften zu Erfolgen, wobei es Na-  
gold gelang, vor Halbzeit noch ein Tor vorzu-  
legen (4:3). Nachdem schon vor der Pause un-  
nötig hart gespielt wurde, nahm das Spiel im-  
mer härtere Formen an. Die Folge davon war,  
daß ein Nagolder Spieler beim Stand von 5:5  
für Calw, wegen Unsportlichkeit den Platz ver-  
lassen mußte, eine Entscheidung des Schieds-  
richters, die insofern nicht gerecht war, da von  
Calw mindestens ebenso hart gespielt wurde.  
Nachdem nun Nagold nur noch mit 10 Mann  
im Spiel stand, mußten die Spieler alles an-  
bieten, um eine höhere Niederlage zu vermeiden.  
Mehrere schon vorgetragene Angriffe der Ein-  
heimischen brachten keinen Erfolg mehr. Calw  
dagegen konnte bis zum Schluß das Resultat  
noch auf 5:7 verbessern.

2. Mannschaften 4:4.

Gekordene: Jakob Schüfer, 45 J., Rebrin-  
gen.

Vorausgerichtete Witterung: Im Nordwest  
schwächende Winde, zunächst meist bedeckt  
und leichte Regen- und Schneefälle, dann  
wieder unbeständiger Witterungscharakter.  
Temperaturen zwischen null und fünf Grad.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold  
Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber:  
Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter  
und verantwortlich für den gesamten Inhalt  
einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold

Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig

D. N. II. 1936: 2590

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Alle Volksgenossen**  
besuchen heute abend um 8 Uhr im „Löwen“  
die bereits am Samstag bekannt gemachten  
**Sport - Werbefilme**  
Eisport Skisport Gymnastik  
Recht zahlreichen Besuch erwartet  
Olympiasportwerbung B. f. L. Nagold  
Unkostenbeitrag 20 und 30 Rpf.

Nagold, 17. März 1936  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme beim Heimgang meiner lieben Frau,  
unserer guten Mutter 585  
**Karoline Heß**  
für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, die  
vielen Blumenpenden, sowie für den erheben-  
den Gesang des Liederkranzes sagen innigen  
Dank.  
Ludwig Heß, Güterbesorger  
mit Angehörigen

Mindersbach, 15. März 1936  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante 583  
**Friederike Dürr**  
geb. Braun  
ist nach langer schwerer Krankheit im Alter  
von 52 Jahren sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
der Gatte: Andreas Dürr  
mit Kindern  
Beerdigung Mittwoch mittag 1.30 Uhr.

Verlangen Sie die Länderspiellnummer  
**Der Ricker**  
Deutschland—Ungarn  
mit großer Reportage in Wort und Bild über alle wich-  
tigen Ereignisse des Fußballsports im Reich und im  
Ausland. Jetzt nur noch 20 J bei  
G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Willst blitzblank Du 158/11  
die Möbel sein, nimm Dr. Erfloa  
**Wunderschön**  
Vorstad-Drogerie W. Letsche  
**Färberei Büfing**  
Ermittelt 586  
färbt u. reinigt schnell und gut  
**Annahmestelle R. Stidel**  
Nagold Freireuegeschäft  
Verkaufe gelbe und grüne  
**Saat-Erbfen**  
Wiltz, Schmelze  
Kosfelden 584

Kohrborf  
Verkaufe 15—20 Rf.  
**ewig Kleeheu**  
588 G. Oftertag  
Viele hübsche Neuheiten in  
**kunstgewerb-  
Bastarbeiten:**  
Dosen, Truben, Kästchen  
zu Konfirmations- und  
Oster Geschenken  
G. W. Zaiser, Nagold  
Besuchen Sie bitte mein Schaufenster

**Bestellen Sie den „Gesellschafter“**  
Zur Konfirmation:  
**Besangbücher** in größter Auswahl  
zu den Preisen  
M 2.80, 3.50, 5.—, 7.—, 7.30, 7.60, 8.20, 10.—, 12.50  
**Schulgesangbücher** in bunten Leinen M 1.70  
**Besangbuchtragtaschen** in verschiedenen  
Preislagern  
**G. W. ZAISER - Nagold**

**Bäume fallen,  
Bagger stampfen**

*für  
das deutsche  
Volk!*



Noch ragen die Baumstämme in breiter Front aus dem Boden, aber schon wenige Wochen später fällt der Bagger die Rollkarrten und dann ist es schon bald so weit, daß Wagen am Wagen mit Arbeitern besetzt an Adolf Hitler vorbeifahren. Begeistert jubeln sie ihrem Führer zu, der quer durch Deutschlands Gauen breite Autostraßen baute und ihnen dabei wieder Arbeit und Verdienst gab. Unsere Bilder zeigen deutlich den Werdegang der Straßen Adolfs Hitlers. (N.S. - Presse - Bild.)



**Wiederherstellung des Weltwirtschaftsfriedens**

Der Reichsfinanzminister in Hamburg

Sein Schwerin von Krosigk sprach am Samstagabend auf der herkömmlichen Jahresversammlung des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen. Er begann mit der Aufforderung, alle nationalen Kräfte bis zum äußersten anzuspinnen, um der politischen Friedensaktion des Führers zum Siege zu verhelfen. Der Führer habe uns auf das Bekenntnis verpflichtet, daß wir von jetzt ab erst recht für die Verständigung der europäischen Völker eintreten sollen.

Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Verständigung sei die politische Beilegung. Angesichts der Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaften der Welt voneinander sei keine dauerhafte Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten denkbar, wenn es nicht gelänge, den politischen Frieden unter den Völkern herbeizuführen.

Der Minister unterstrich die Opfer und Anstrengungen, die die deutsche Wirtschaft unter Dr. Schachts Führung auf sich genommen habe, um ihr Versprechen einzulösen, den eingegangenen Verpflichtungen aus der privaten Auslandsverschuldung nachzukommen, und legte hierbei die Notwendigkeit der Erhaltung des deutschen Auslandskredits dar. Er vertraue auf die menschliche Vernunft, daß der weltwirtschaftliche Wirrwarr nicht mehr lange andauere; das Damokleeschwert der internationalen politischen Schulden müsse beiseite, die Weltwirtschaft stabilisiert und die Handelsbarrieren abgebaut werden.

**Das Rheinland dankt dem Führer**

Koblenz, 15. März.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz und Gauleiter des Gaues Offen, Leoboden, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Mein Führer! Namens aller Gauleiter der ehemals entmilitarisierten Zone und damit auch namentlich der gesamten Bevölkerung bitte ich Sie, eine Abordnung aus allen Ständen und Berufen dieses Gebietes empfangen zu wollen. Die Männer und Frauen aus allen Gauen am Rhein

haben den herzlichsten Wunsch, Ihnen durch diese Abordnung persönlich zu danken für Ihre geschichtliche Großtat, die uns wahrhaftige Befreiung brachte.“

**Deutsche Studenten bei Mussolini**

Rom, 15. März.

Zum Abschluß der zweiten Jahrestagung der Zweigstelle Rom des deutschen akademischen Austauschdienstes wurden die 22 deutschen Austauschstudenten in Italien gemeinsam mit dem Präsidenten des Austauschdienstes, SS-Brigadeführer und General a. D. von Radowitz, dem Leiter des Austauschdienstes in Rom, Dr. Blahut, und Graf Hohenthal von der Deutschen Botschaft von Mussolini empfangen. Der Duce unterhielt sich mit seinen deutschen Gästen anregt in deutscher Sprache und äußerte großes Interesse für die Aufgaben des Austauschdienstes. Besonderen Anklang fand ein aus Anlaß der Tagung in großem Stil aufgezogener italienisch-deutscher Volkstanzabend, bei dem eine bayerische und eine neapolitanische Volkstanzgruppe mitwirkten. Staatssekretär Alfieri, Herrin des italienischen Propagandaministeriums und der bekannte Historiker Poppi waren bei der Veranstaltung anwesend.

**Niesiges Meteor ins Meer gestürzt**

Neuport, 15. März.

Neben dem Ocean, dicht bei Rantaul Point (Ostspitze von Long Island) ging am Samstagmorgen kurz vor 3 Uhr ein riesiges Meteor nieder. Der Himmel war mehrere Sekunden lang taubell erleuchtet. Die seltenen Himmelserscheinung war von donnerartigem Geräusch begleitet. Strichweite wurde an der Zerle-Röhre ein leichter Erdstöß wahrgenommen. Augenzeugen sahen einen rotglühenden Ball mit gelbem Schweiß. Der Flugwegführer eines in Newark eingetroffenen Passagierflugzeuges erzählte, er sei besorgt gewesen, daß seine Maschine verfeuert werde. Er habe nie in seinem Leben eine so blende Vaterscheinung beobachtet.

**Feierliche Eröffnung der Wasserport- und Luftsport-Ausstellung**

Berlin, 15. März.

Zur feierlichen Eröffnung der Großen Wasserport- und Luftsport-Ausstellung Berlin 1936 waren etwa 1200 Ehrenäste in der reichsweiten Halle 1

am Kaiserdomm erschienen, unter denen sich die Botschafter von China, Italien, der UdSSR, und der Türkei, die Gesandten von Ägypten, Bolivien, von Graf, von Oesterreich und Ungarn, ferner Reichsminister Ruff, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, General der Flieger Kaupisch und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach befanden. Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Givert, wies nach herzlichsten Begrüßungsworten auf die verheißungsvolle Zukunft hin, daß es gerade im Jahre der Olympischen Spiele gelungen sei, zwei der bedeutendsten Sportweige in den Ausstellungshallen am Funkturm zu vereinen. Diese Tatsache stelle zugleich ein Sinnbild jener einheitslichen Ausrichtung dar, die der weitsehende Wille des Führers auch dem sportlichen Leben Deutschlands gegeben habe.

Der Reichsluftsportführer, Oberst Rohnde, wies in seiner Ansprache auf die ihm vom Reichsluftfahrtministerium gestellten bedeutenden Aufgaben hin. Vieles sei geschehen in der Aufklärung und in der Interessierung der breiten Massen und in der Gewinnung von Anhängern für die Fliegerei. Aber das genüge noch nicht. Der Redner schloß: „Aus Luftsportgeist ist jeder Flug geboren. Luftsport ist die Kraftquelle und der Antrieb für deutsche Luftgeltung und Luftwehr. Durch Luftsport zur fliegenden Nation!“

Die Schlußansprache hielt Reichsluftsportführer von Eschammer und Oren. Er betonte, daß die Wasserportausstellung besonders im Zeichen der Olympischen Spiele stehe. Nach einem Ueberblick über die Entwicklung des Roms, und Ruderports entwarf der Redner ein packendes Bild von der Schau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die ein sicheres Versprechen dafür sei, daß der Wasserport schließlich jedem Volksgenossen zugänglich gemacht werde, der den guten Willen habe, sich hier zu betätigen. Mit dem Wunsche, daß der Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein möge, erklärte der Reichsluftsportführer die große Schau für eröffnet.

**Sundacht keine Deutschlandfahrt des „L3 129“**

Friedrichshafen, 15. März.

Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß die Nachrichten über eine Deutschlandfahrt des „L3 129“ am Samstag und Sonntag vorzeitig waren. Die Deutschlandfahrt sei nur als eine von verschiedenen Möglichkeiten in Erwägung gezogen worden. Inzwischen ist im Einvernehmen mit Berlin ein Fahrtenprogramm in Aussicht genommen, wonach eine Deutschlandfahrt erst für später vorgesehen wird. In der kommenden Woche sollen nur kleinere Fahrten in der Nähe des Bodensees stattfinden.

**In Frieden arbeiten!**

**Aufruf des Hauptamtsleiters für Handwerk und Handel**  
Hr. Dr. von Renteln

Mit der bestehenden Tat der Errichtung von Friedensgarnisonen im Rheinland hat Adolf Hitler dem deutschen Volke die Gleichberechtigung wieder zurückgegeben und damit die Voraussetzungen für friedliche Ausbaurbeit geschaffen.

In den 14 Jahren vor dem Siege der nationalsozialistischen Revolution haben gerade das Handwerk und der Handel begreifen gelernt, daß zum Gedeihen der Wirtschaft nicht die Vertretung eigenmächtiger Sonderinteressen die Grundlagen schafft, sondern nur ein einiges Volk unter starker Führung, das eheliebend sich keine Gleichberechtigung unter den andern Völkern der Welt erdingt. Drei Jahre nationalsozialistischer Arbeit haben der furchtbaren liegenden Verelendung von Handwerk und Handel ein Ende gemacht. All unser Schaffen hat nur den einen Sinn:

**Wir wollen mit Adolf Hitler in Frieden arbeiten!**

Die Welt soll wissen, daß das deutsche Volk ein Volk von anständigen, ehrenhaften und friedliebenden Männern und Frauen ist. Darum treten wir **ausnahmslos** am 29. März, Mann für Mann und Frau für Frau, an die Wahlurne und geben unsere Stimme Adolf Hitler, dem Manne des Friedens und der Ehre.

*Dr. von Renteln*



### Sagesquer schnitt durchs Reich

Eine Million Morgen Neuland gewonnen

Für die Ernährung jedes Deutschen stehen nur knapp 2 Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung. Die nationalsozialistische Staatsführung hat sofort nach der Machtübernahme den Kampf um die Erweiterung des Ernährungsraumes aufgenommen und in friedlicher Arbeit mit dem Spaten bei einem Aufwand von rund 850 Millionen RM. in mehr als 100 Millionen Tagewerken rund eine Million Morgen Neuland gewonnen und durch Oed- und Moor Kultivierung gewonnenen Flächen und die durch Landeskulturmaßnahmen verbesserten Flächen zusammenrechnet.

### VDA-Schulksammlung verschoben

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland teilt mit, daß im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl die für den 16. bis 31. März angeordnete Schulksammlung des VDA bis zu einem nächstmöglichen Termin, der noch bekanntgegeben wird, verschoben wird. Die in den Schulen bereits ausgeteilten Dichtungsbücher und Abrechnungslisten sind sofort wieder einzuziehen und an einem sicheren Ort aufzubewahren. Weitere Richtlinien für die spätere Durchführung der Sammlung ergeben sich nach der Osterferien.

### Deutsch-tschechoslowakische Reiseverkehrs-Abmachungen

Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen über den Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei haben zu Abmachungen geführt, die eine Erleichterung des Reiseverkehrs von der Tschechoslowakei nach Deutschland, insbesondere im Hinblick auf den Besuch der Olympischen Spiele bezwecken. Reisen von Deutschland nach der Tschechoslowakei können in der bisherigen Art und Weise durchgeführt werden.

### Weiterführung der Fettverbilligungsaktion

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden nach einem Erlass des Reichs-Arbeitsministers auch in den Monaten April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt. Für jeden Monat werden wiederum zwei Reichsverbilligungsscheine ausgegeben, von denen der eine beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz, Wurst, Rohfett, Speck, Salz, Speisefett, Margarine, Kunstspeisefett, gehärtetem Pflanzen- oder Tierfett eine Verbilligung von je 25 Pf. gewährt. Der zweite Reichsverbilligungsschein gewährt die gleiche Verbilligung, doch kann der Bezugsberechtigte wahlweise auch Konsummargarine auf diesen Schein beziehen.

### Zur Vorbereitung der Reichstagswahl

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß zur Vorbereitung und Durchführung der am 29. März 1936 stattfindenden Neuwahl des Reichstages der Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, soweit es die dienstlichen Interessen zulassen, auf Antrag einer Parteidienststelle Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden kann.

### Interessant ist -

- daß der britische Secretarhaushalt vom Unterhaus ohne Abstimmung angenommen wurde; ein arbeiterteiliger Antrag auf Verabschließung des Mannschaftsbestandes der Armee wurde mit 149 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

- daß sieben Spione, darunter eine Frau, in Budapest wegen Veruntreuung und Auspähung zugunsten einer fremden Macht zu Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt wurden.

- daß vermutet wird, König Eduard VIII. von England, der den Wunsch ausgedrückt hat, bei der Erneuerung seiner Ziviliste die Möglichkeit seiner Verheiratung zu berücksichtigen, werde eine griechische Prinzessin auf den englischen Thron führen.

### „Eltern, es geht um unsere Zukunft!“

Gaupropagandaleiter Mauer und Gebietsführer Sundermann eröffnen den Wahlkampf der schwäbischen NS.

Stuttgart, 15. März.

Gaupropagandaleiter Mauer sprach am Sonntagmorgen auf dem Karlsplatz zu der gesamten Führerschaft der Stuttgarter NS. Dort, wo um die Zukunft Deutschlands gerungen wird, steht die Hitler-Jugend in vorderster Linie an der Front. Denken wir zurück an die Zeiten des Klassenkampfes, wo es keine deutsche Jugend gab, sondern Interessengruppen ihre selbstsüchtigen Ziele verfolgten. Heute aber reißt die Begeisterung der Jugend das ganze Volk mit und der 29. März muß zum Generalappell der ganzen Nation werden. Die Jugend hat die Zeichen der Zeit verstanden und zeigt der Welt, daß Deutschlands Größe in seiner ewig kämpferischen Jugend besteht.

Anschließend an die Rede des Gaupropagandaleiters bestieg die Führerschaft die bereitgestellten Lastwagen zu einer Propagandafahrt über die Feldern. Heulend brausten die Motoren der zwanzig Wagen durch die sonnig glühenden Dörfer, die leuchtenden Fahnen flatterten im Fahrtwinde und Transparente brachten das Wollen der Jugend zum Ausdruck, durch markige Aufschriften „Auf der Jugend“, „Das Reich ist frei“, „Deutschland will Frieden“. Die Fahrt führte über Möhringen, Baihingen, Rohr Unterreichen, Leinfelden, Göttingen, Bernhausen, Plieningen zurück nach Stuttgart. Nach einem Marsch durch die Königstraße war die Kundgebung beendet.

Wie am Sonntagmorgen, so war schon die gesamte Führerschaft am Samstagabend im offenen Biered auf dem Karlsplatz angetreten. Ein Sonderbefehl des Gebietsführers Sundermann zum Wahlkampf der schwäbischen Hitler-Jugend wurde verlesen. Denn auch die meisten von uns einen Stimmgottel nicht abgeben können, so tragen wir doch das Braunschuld und wollen durch unseren Einsatz beweisen, daß wir es zu Recht tragen. Dann folgte die Propagandafahrt durch die Vororte der Stadt, an der Gebietsführer Sundermann, die Bannführer Trostel und Meyer teilnahmen. Die lange Wagenkolonne rollte durch Feuerbad, Jutenhausen, Gannstatt, Untertürkheim, Gabelberg und zurück auf den Karlsplatz. Wieder leuchteten die Transparente, flatterten die Fahnen und durch die langsam hereinrückende Nacht klangen die Kampfslieder. Sprechchöre riefen auf zur Mitarbeit am neuen Reich und forderten die Volksgenossen auf, am 29. März ihre Pflicht zu erfüllen.

So wie die Kolonnen in Stuttgart durch die Straßen marschieren, so ist es überall draußen im Lande, in jeder Stadt und in jedem Dorf, denn die Jugend will mitkämpfen in diesen entscheidenden Stunden der Nation. Sie will als politischer Willensträger Anteil haben an dem großen Geschehen unserer Zeit.

Wollen wir wieder die Qual der Wahl unter 46 haben? Schon die ersten Tage des Wahlkampfes haben bewiesen, daß das deutsche Volk sich entschieden hat, endgültig und für alle Zeiten: Wir gehören Adolf Hitler! Der 29. März wird es auch zahlenmäßig beweisen! J. M.

### 46 oder Einer?

Reichstagswahl! Am 29. März wird das deutsche Volk abermals zur Wahlurne treten, um den deutschen Reichstag zu wählen. Unwillkürlich steigen Bilder der Erinnerung auf aus einer Vergangenheit, die kaum vier Jahre zurückliegt. Damals hat das deutsche Volk sogar zweimal gewählt. Aber was waren das für Wahlen? Liegt man die Zeitungen jener Tage nach, so erfährt man zwar auch, daß es um das Schicksal der Nation gegangen wäre. Wohl wird man nachdenklich, wenn dieses Schicksal anvertraut werden sollte und wurde. Stimmgottel aus jener Zeit haben heute bereits Museumswert - sie sind ein sprechender Beleg zur Geschichte der Verfallszeit. Nicht weniger als 46 Parteien bewarben sich um die Gunst der „sehr geehrten Herren Wähler“. Die „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ flüchtete noch große Töne, obwohl sie in Preußen bereits der „brutalen Gewalt“ eines einzigen Leutnants mit zehn Mann gewichen war. Teddy Thälmann appellierte an das organisierte Unternehmertum. Die „Deutsche Zentrumspartei“ lag fromm und bieder, daß sich die Ballen bog; die „Deutschnationale Volkspartei“ sah durch rosenrote Monofel ein Thronlein wachsen; die „Deutsche Volkspartei“ mobilisierte Referendons und Kädfagen; die „Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)“ e. V. bemühte sich vergebens. Väter und Mütter unter einen Hut zu bringen; die „Deutsche Staatspartei“ wurde, obwohl sie außerhalb der Synagogen nicht mehr bestand, von Georg Bernhardt, dem Gelehrten, beleitartfeli, als wäre sie noch da; um die Bauern stritten sich das „Deutsche Landvolk“, die Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, die Haus- und Landwirtpartei, die „Christlich-radikale Volksfront“, der „Christlich-erangelisch-lutherische Christ“ trat in erste Konkurrenz zum „Christlich-sozialen Volksdienst (Evangelische Bewegung)“ usw. Sie alle wollten das deutsche Volk „retten“, die wirtschaftliche Krise „beseitigen“ und die soziale Frage „lösen“.

Sie alle ritten das deutsche Volk nur tiefer ins Unglück hinein. 7 1/2 Millionen Erwerbslose waren das Ergebnis dieser „Retlungen“, „Arbeitsbefähigungen“ und „sozialen Lösungen“. Und dann kam ein er: Adolf Hitler. Drei Jahre liegt nun das Schicksal der Nation in seinen Händen. Fünf Millionen Arbeitslose sind weniger geworden, die Spareinlagen haben sich um 3,5 Milliarden Mark erhöht, ein ganzes Volk arbeitet wieder - und seine Arbeit ist wieder freige worden.

Wollen wir wieder die Qual der Wahl unter 46 haben? Schon die ersten Tage des Wahlkampfes haben bewiesen, daß das deutsche Volk sich entschieden hat, endgültig und für alle Zeiten: Wir gehören Adolf Hitler! Der 29. März wird es auch zahlenmäßig beweisen! J. M.

Salbnackte Kinder, nur in Lumpen gekläft ... 600 Schullinder haben bei uns in Siebenbürgen Aufnahme gefunden und wie werde ich den Anblick dieser halb nackten, klaffen Kinder, nur in Lumpen gekläft, verassen. So lautet der Bericht einer Siebenbürgen Frau über die barbarische Hilfsaktion, bei der arme deutsche Volksgenossen in Rumänien noch ärmeren zu helfen trachten. Ist es angesichts solcher Tatsachen nicht

unlere Pflicht, den deutschen Brüdern, die mühselig genug ihr Leben riskiert und doch mutig für ihr deutsches Volkstum eintreten. Giffe angedeihen zu lassen? Jeder deutsche Reichsbürger muß sich dessen bewußt sein, daß er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Volksgenosse ist. Die deutsche Nation ist größer als die Masse der Volksgenossen, die im Kernstaat, im Deutschen Reich, leben. Von nahezu 100 Millionen der Deutschen siedeln nur 64 Millionen im Reichsgebiet. Alle Deutschen fremder Staatsangehörigkeit zu umfassen, den Volksgedanken zu pflegen, verständig, hilfreich, fördernd, ist die Aufgabe des Volkstums für das Deutschtum im Ausland, der zu unseren Volksgruppen im Ausland eine geistige und seelische Brücke über die Grenzen hinaus bildet.

Unendlich viel bringen die Auslandsdeutschen selbst zur Erhaltung ihrer Volkstumseinrichtungen auf. Dennoch müssen ihnen Kräfte und Mittel bei ihrer gefährdeten und wirtschaftlich ungünstigen Lage von den Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden, die das Glück haben, in einem deutschen Bewußt national geführten Staat zu leben und denen deutsche Bildung und Erziehung ein selbstverständlicher Besitz ist. Der Volkstumsbund für das Deutschtum im Ausland sammelt vom 15. bis 31. März zur Unterstützung der kulturellen Einrichtungen unserer deutschen Volksgenossen draußen und die Schuljugend, die diese Sammlungen durchführen wird, tritt an die in ihrem Umkreis lebenden Verwandten und Freunde heran: denn jeder muß sich mitverantwortlich fühlen jedem, der draußen zum deutschen Volk gehört.

### Der Führer gab Deutschland die Freiheit! Und Deutschland erfüllt seine Pflicht!

### Berechtigter Stolz!

Durch die weitgespannten Riesenzelte, durch die historischen Kundgebungshallen der Kampfzeit, durch die Tausende und aber Tausende der Versammlungshäler, durch den größten und den kleinsten Raum der Volksgemeinschaft in Stadt und Land schwingt jetzt der heiße Atem nationaler Begeisterung, Hingabe und Gefinnung. Mit Adolf Hitler an der Spitze legt das politische Führerkorps vor dem kommenden Stichtag deutscher Zukunftsgestaltung Rechenschaft über das ab, was in drei Jahren unter nationalsozialistischer Führung geschah, was gewollt und erreicht wurde, was erstrebt und durchgeführt wurde: Freiheit, Ehre, Gleichberechtigung - Arbeitsbeschaffung - Blüte der Industrie, kultureller Aufstieg - soziale Fürsorge - seelische Erneuerung ... Gewaltige Zahlen, unaussprechbare, ethische und moralische Werte, unauslöschlich eingetragene in das Buch vom neuen deutschen Leben und Glauben.

Aus dem Munde derer, die noch nie in billigen Phrasen und Theorien, sondern stets in eisernen Tatsachen, durchblutet von einer Weltanschauung, gesprochen haben, erfährt das deutsche Volk die geschichtlich einzigartige Bilanz der nationalsozialistischen Leistung. Bewußt macht jeden, der sich mit ganzem Bewußtsein zu der deutschen Volksgemeinschaft zählt, diese Abrechnung stolz. Und mit gutem Recht kann es so sein, muß es sogar so sein. Denn in diesen Tagen, da vor unseren Augen das Heer derer aufmarschiert, die wieder Arbeit fanden, die wieder freie Boden adern, die wieder ein einiges Volk mit den Waffen zu schützen bereit sind, da kann uns in großartiger Weise unsere Schicksalsgemeinschaft bewußt werden.

Unser aller Mühen und Opfern, Werfen und Denken, Glauben und Wollen ließ diese jetzt überall ausgeführte Leistung des deutschen Wunders werden. Dein Teil, unbekannter, schweigender Volksgenosse, auf der letzten Bank der Wahlversammlung, dein ehrlicher Anteil steckt mit in dem Werk des Führers. Dein Wille stärkte des Führers Entschluß. Dein Hammer Schlag erneuerte die Wirtschaft. Dein Werktag ließ die Wehrmacht werden. Dein Opfer gab Kollidenden Mut. Dein Verständnis schuf neue Arbeitsplätze. Deine Kraft ließ die Autobahnen werden. Dein Können machte uns vom Ausland unabhängiger. In allem, was wir an Taten und Schöpfungen erlebten, ruht unsichtbar und unerkennbar, aber ebensov unverkennbar und unlegbar die Leistung des ganzen Volkes der Anteil des unbekanntem Volksgenossen. Des Führers Idee und Weltbild war der zündende Funke: er ließ Deutschland sich selbst wiederfinden.

Ein Tor wäre ein jeder, den nicht sein Anteil mit Stolz erfüllt; wer aber könnte erst seinen eigenen Willen und Fleiß seiner Hände und Gedankenwert im Stuch lassen? Im Führer personifiziert sich das deutsche Leben, findet der Wille Form und Gestalt. Gibt es da überhaupt einen Zweifel, wie wir, nachdem wir uns Rechenschaft ablegten, die Frage des 29. März beantworten? Immer wieder finden wir zu der einen These zurück: wir alle sind Deutschland, und Deutschland ist der Führer. Und das ist es, was wir am Wahltag geloben werden, weil wir sonst uns selbst betrügen würden.

### Symbol der Kraft und Freiheit!



Am 16. März ist es ein Jahr, daß der Führer durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht dem deutschen Volk seine Wehrfreiheit und damit die Gleichberechtigung nach außen wiedergegeben hat. - Unser Dank an Deutschlands Befreier: Am 29. März jede Stimme für Adolf Hitler. (Eberl, 2.)

### Was der Staat nimmt, gibt er wieder

Drei Jahre größten steuerpolitischen Erfolges liegen hinter uns. Im Rechnungsjahr 1933 blieb das Steueraufkommen um 1240 Millionen Reichsmark, 1931 um 1865 Millionen Reichsmark und 1932 um 840 Millionen Reichsmark hinter dem Haushaltsvoranschlag zurück. Im Rechnungsjahr 1933, dem ersten Steuerjahr unter der Regierung Adolf Hitlers, war nicht nur der Voranschlag erreicht, sondern schon eine Überschneidung von 2 Mill. Reichsmark erzielt worden. Trotz jährlicher Erhöhung des Voranschlags wurden von nun an die festgesetzten Beträge erheblich überschritten. Das Rechnungsjahr 1934 brachte ein Plus von 1140 Millionen Reichsmark, welches mit dem Ablauf dieses Monats endet, wird gegenüber 1931 wahrscheinlich eine Verbesserung um 1300 Millionen Reichsmark bringen.

Die gesamten Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen (in Millionen Reichsmark):

1932	= 6625
1933	= 6845
1934	= 8217
1935	= 9500 (Mindestschätzung)

Diese Zahlen sprechen von den Erfolgen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Wenn es gelang, das Steueraufkommen seit 1933 um 2 1/2 Milliarden Reichsmark zu erhöhen, ohne eine Steuererhöhung vorzunehmen, so sind dies Leistungen, auf die wir stolz sein können. Der Steuerzahler aber hat das Bewußtsein, daß seine Beiträge zum Wohle von Staat und Wirtschaft Verwendung finden. Die Steuer des Dritten Reiches baut auf! Dem Steuerbeitrag für den Staat Adolf Hitlers, deutscher Volksgenosse, hat deutschen Arbeitern wieder Brot gegeben, hat ihnen wieder Einkommen verschafft, das auch die wieder Arbeit gibt. Keine Steuer hat mitgeholfen am Aufbau unserer Wehrmacht, damit des Reiches Grenzen geschützt sind und du in Frieden arbeiten kannst. Die Steuer des Dritten Reiches hat sich in ihrem Aufbau den bestmöglichen Zielen des Nationalsozialismus angepaßt und wird auf diesem Wege noch weitergehen. In der Systemzeit wirkte die Steuer förmlich als Strafe für Kinderreiche. Die Entwicklung der Steuerpolitik geht heute dahin, den Kinderreichen zu helfen. Mehr Kinder aber bedeuten erhöhten Konsum, d. h. mehr Arbeit, die wieder dir zugute kommt.

### Sonnenpost des Christoph Kolumbus

Die Flaschenpost als Notnachricht auf hoher See — Briefe, die die Toten sandten

Vor kurzem fing ein algerischer Fischer einen drei Kilo schweren Fisch, in dessen Magen man eine Flasche fand. Sie enthielt einen Zettel: „Der zweite Lauf ist geplant. Wir suchen auf dem Wasser niederzugehen, 47 Grad Breite, 17 Grad Länge.“ — „Soll.“ Die Behörden hatten keine Schwierigkeit, aus dem Schriftstück festzustellen, daß es von der Hand des unglücklichen Fliegens Soti kam, der vor neun Jahren

### Deine Stimme dem Führer — Eure Stimme dem Führer!

mit seinem Kameraden Rungesser bei dem Versuch eines Ost-West-Fluges über den Atlantik verschollen ist...

In der Geschichte der Seefahrt ist es keine Seltenheit, daß solche letzte Botschaften verunglückter Seefahrer wieder in die Heimat zurückfinden. Sturm und Wellen lassen die verbleibenden Behälter oft ungläublich weite Strecken über Zehntausende von Seemeilen treiben, bis schließlich eine freundliche Welle sie endlich, meist erst nach vielen Jahren, an den bergenden Strand wirft. Es wird manchen in Gedanken gehen, wenn er hört, daß der erste, der verbürgtermaßen sich einer Flaschenpost bediente, niemand anders war als der Entdecker der Neuen Welt, Christoph Kolumbus. Allerdings war das, was der große Entdecker benutzte, nicht eine Flasche, sondern besser eine Tonnen- oder -Kanne. Auf seiner Fahrt von 1493 wurde das spanische Geschwader von einem heftigen Orkan ertastet. Kolumbus sah seine Lage als recht gefährlich an. Er verzeichnete auf einem Stück Pergament, den bisher zurückgelegten Weg, tat es in eine wasserdichte Tonne und vertraute sie den Wellen an. Die Tonne hat kein Lebender je wieder zu Gesicht bekommen, doch glücklicherweise kam ja Kolumbus selbst heil zurück.

### In zwei Jahren 13 500 Kilometer

Jahrhunderte gingen aber noch darüber hin, bevor man herausfand, daß Flaschenposten auch großen wissenschaftlichen Wert haben könnten. Einer der ersten, der dies ein sah, war Karl III., Fürst von Monaco. Dieser Herrscher, unter dessen Leitung das Kasino von Monte Carlo gebaut wurde, obwohl der Fürst selbst ein ausgesprochenen Gegner jeder Art von Glücksspielen war und seinen Schritt in die ägyptischen Spielfälle geleitet hat, war ein großer Gelehrter. Vor allem die Frage der Meereströmungen beschäftigte ihn sehr. Er ließ daher insgesamt 1700 leere Flaschen dem Meere auslegen, von denen er 230 wieder zu Gesicht bekommen hat. Seinem Beispiel folgten viele andere, und es wird auch heute noch eifrig befolgt. So z. B. von der Schottischen Fischerei-Inspektion, die zahllose Versuche durchgeführt hat; von den 3550 Flaschen, die sie Sturm und Wellen überließerte, gaben diese ihr 572 Stück zurück. Außer dem Institut für Meereströmungen in Berlin und der Deutschen Seewarte in Hamburg beschäftigt sich auch das „Amerikanische Fischereibüro“ mit der Untersuchung der Meereströmungen. Tausende von Flaschen legt das Institut Jahr für Jahr aus, jede mit einer Preisliste, mit der Anschrift des Büros und der Bitte, die Karte zurückzugeben. Wer dem Wunsch entspricht, erhält 20 Dollars.

Eine dieser Flaschen, die im Jahre 1931 dem Meere übergeben war, wurde zwei Jahre später am Strande von Hammerfest in Norwegen aufgefunden. Sie hatte in gerader Linie eine Entfernung von

8200 Kilometern zurückgelegt. Eine Höchstleistung aber konnte sie mit dieser riesigen Strecke doch nicht erreichen. Diese erzielte vielmehr eine Flasche, die am 27. September 1927 in den Gewässern der Philippinen über Nord gezwungen wurde und am 12. Februar 1929 an der Küste Kaliforniens wiedergefunden worden ist. In der Luftlinie gerechnet, maß ihre Reise rund 13 500 Kilometer. Daß der Weg, den diese Flaschen bewältigten, tatsächlich durch die Meereströmungen bestimmt wird, hat man selbst in hochreifen lange Zeit hindurch nicht glauben wollen. Kein anderer als der berühmte Südpolarforscher John Koh war es, der in der Pariser Akademie der Wissenschaften, als ein gewisser Pierre Danisch an Hand von 97 Fällen seine Theorie über die Beständigkeit der Meereströmungen auseinandersetzte, dem gelehrten Sprecher das Wort „Flaschenwindel“ ins Gesicht schleuderte...

### Der letzte Brief vom Shagerrak

Wie wir schon im Falle des Kolumbus gesehen haben, macht man längst nicht immer nur für wissenschaftliche Zwecke von Flaschenposten Gebrauch. Viele vertrauen, den Tod vor Augen, ihre letzten Gedanken einer Tonne oder Flasche an; in der Hoffnung, daß ihre Angehörigen so noch einmal von ihnen hören werden. Brand an Bord der „Mary G. Fair“ — Wir gehen in die Boote. Der Himmel mit uns! Diese Flaschenpost wurde 1930 gefunden. 1886, 44 Jahre zuvor, hatten in letzter Verzweiflung die an Bord sich befindenden sie dem Meere anvertraut. Ihre Leiden trieben einige Monate später an der amerikanischen Küste an. Fast ein halbes Jahrhundert nach ihrem Tode sollten so die Angehörigen noch einmal von sich hören lassen. „Dir, mein innigst geliebtes Mädchen, gelten meine letzten Gedanken“, schrieb im Jahre 1917 der Matrose Peteren. Er war nur kurze Zeit vorher in der Schlacht am Shagerrak mit der heldenmütigen Besatzung der „Bommern“ in den Fluten versunken. Erst Monate später trieb die Flasche, der Peteren seine Abschiedsgrüße an seine Verlobte anvertraut hatte, bei Wilhelmshaven an, und so hörte seine von ihm zurückgelassene Braut noch ein letztes Wort von dem Manne, den die See schon lange in ihren Fluten barg. Edgar Lederström.

### Heldinnen auf den Leuchttürmen

Der Herdonis-Leuchtturm, der über der stürmischen Bai von Vistula hauptsächlich sein Licht aufklammern läßt, ist für die Seefahrt von größter Bedeutung. Das Schicksal vieler Schiffe und Menschen ist von den Strahlen seines Feuers abhängig. Der Wächter Matilot hatte viele Jahre lang die Einschaltung des Lichtes an jedem Abend als eine selbstverständliche Pflicht geübt. Da lag er eines Tages tot und steif in seinem kleinen Schlafzimmer — seine Frau sah bei ihm, in Schmerz versunken, bis die Nacht hereinbrach. Da plötzlich schrak sie empor: Die Lampe! Sie mußte sie in Gang bringen, um Unheil zu verhüten! Sie kletterte mit ihrer Tochter zum Lampenturm empor und sandte das Licht an, dessen Schein auf dem Meer schon bemerkt wurde. Aber es gelang ihr nicht, die automatische Vorrichtung einzuschalten, die das

regelmäßige Aufklammern regelt. So blieb nur der Turbellapparat, der mit der Hand bedient wird und nur zu vorübergehender Aushilfe da war. Sie nahm den Griff und begann zu drehen. Das Herdonis-Licht flutete über die Wellen. Und während ihr Mann tot unten lag, drehte die Frau den Griff ununterbrochen die ganze Nacht über; nur manchmal ließ sie sich kurze Zeit von ihrem Lächelchen ablösen. Keiner von den Seelenten, die dankbar nach dem aufklammenden Licht hinüberblickten, ahnte, daß hier eine Frau in höchster körperlicher Anstrengung und tiefster Verzweiflung für ihre Sicherheit sorgte.

Der Wächter des Bembridge-Leuchtturms, der der Seefahrt um die Insel Wight dient, und seine Frau muhten im März 1926 eine Periode schwerer Stürme durchmachen. Eine Woche, zehn Tage verstrichen; die Vorräte an Kohlen und Nahrung nahmen bedrückend ab, aber das Meer war noch immer zu wild, als daß sich ein Schiff nach Bembridge gewagt hätte. Als am Ende der zweiten Woche alles bis auf einen halben Loib Brot aufgefressen war und die See etwas ruhiger schien, bestiegen der Wächter und seine Frau das Boot und überließen die Sorge für den Leuchtturm ihrer 15jährigen Tochter Ethel. Als sie aber auf der Insel Wight ihre Besorgungen gemacht hatten, war der Sturm wieder so furchtbar geworden, daß selbst ein Motorboot dem näheren Untergang ausgesetzt gewesen wäre. So muhten sie ihr Kind allein auf dem Turm lassen, und angstvoll blickte die Küstenwache nach der Richtung, ob das Licht ausleuchten würde. Bitterlich begann der Leuchtturm seine Arbeit. Das tapfere Mädchen war die Leiter zum Leuchtturm emporgeklettert, obwohl der Orkan ihr fast die Kleider vom Leibe und sie selbst von der Leiter riß. Trotz Sturm und Wellenschlag hatte sie die schwere Eisentür geöffnet, die Lampe angezündet und das Licht aufgezogen, so daß der Scheinwerfer regelmäßig aufklammerte. Drei Tage und drei Nächte vollbrachte sie diese Leistung, die auch für einen Mann schwerste Arbeit gewesen wäre, bis man endlich der durch Hunger und Kälte fast erschöpften Hilfe bringen konnte.

### Mehr Fisch auf den Tisch

**Humor**  
Das Erkennungszeichen  
Erich geht in ein Kaffeehaus. Bistlich setzt sich ein Herr zu ihm. „Wir kennen uns doch.“  
„Woher?“  
„Hier aus dem Kaffeehaus.“  
„Aber?“  
„Ich erkenne Sie an dem Schirm.“  
„Daher hatte ich doch gar keinen Schirm?“  
„Sie nicht. Aber ich.“  
Der wühbegierige Frisch  
Frisch: „Papa.“  
Papa: „Was willst du Frisch, lag mich nur einige Minuten in Ruhe mit deinem ewigen Fragen!“  
Frisch: „Du Papa, woran ist eigentlich das tote Meer gestorben?“  
Aus der Schule  
Lehrer: „Ihr habt jetzt viele Tiere genannt. Wer kann mir noch eines nennen?“  
Der kleine Hans: „Das Holentzle.“

# Der 29. März muß die Welt aufhören lassen!

### Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain. 72. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Ihr Mund gab sich ihm hin in heißem, berauschendem, beraushtem Ruh. Kein Wort mehr sprachen sie. Was waren Worte in dieser Stunde der Seligkeit — der ersten nach so langer, ewig langer Zeit der Trennung und Qual. Diese Stunde durfte nichts anderes kennen als Küsse, Küsse und jubelnde, stammelnde Zärtlichkeit.

Ihre Lippen ließen nicht voneinander. Immer wieder fanden sie sich in durstendem, berauschendem Verlangen. Und erst nach einer langen, langen Weile löste Bärbele mit lächelndem Ermatten die Arme von seinem Hals.

„Liebster —“  
„Nun ist alle Not ausgelöscht, Geliebte. Nun ist nur noch Sommer da — und Bärbele, mein Vöglein, lühes! Und alle Angst um dich, Liebste, ist ausgelöscht, und es ist, als wär sie nie gewesen. Alle Nächte und Tage fern von dir, Geliebte, mit ihren Qualen, ihrer Sehnsucht, ihrer Not, ihrer Verzweiflung — sie sind vorbei, in die Ewigkeit verströmt, als hätten sie mich nie mit Schmerzen erfüllt. Alle einlame Ritte, alles Grübeln an Lagerfeuern — alles ist vorüber, als hätte ich es nie erlebt. Alles Schwarze, Alles Graue. So weiß und hell und golden ist die Welt, und ich hab' keinen andern Namen für sie als: Bärbele! Bärbele — liebes!“

Sie hörte seine Worte wie ein zärtlich-heißes Wehen von Wind und Rosenblüt.

Und die Blut in ihrem Gesicht wurde tiefer. Der Glanz der Augen leuchtender. Die Farbe der Lippen lodender. „Jörg — mein über alles Geliebter!“

Und wieder schmiegte sie sich innig, voll brennender Sehnsucht in seine Arme und nahm seine Küsse hin in süßer Trunkenheit, bis ihr der Atem verging. O himmlisches, trunkenes, liebeglühendes, herrliches Leben! —

### Dreihundertzigstes Kapitel

Die unwirtlichen Seitenschade des Redartales entlang wanderte Kunt, der Schreiner. Den Knotenstock in der Hand. Das struppige Haar hing ihm in die Stirn. Er sah aus wie ein Begelagerter, und wer ihm entgegenkam, ging ihm gern aus dem Wege. Dieser finstere Blick unter den Brauen versprach nichts Gutes.

Man hatte ihn, als Jörg mit seinen Leuten von Dittwang nach Rothenburg ziti, freigelassen. Jörg hielt kein Wort — auch einem Schurken gegenüber. Aber verschiedene derbe Ruffe waren ihm mit auf den Weg gegeben worden, und die Versicherung, daß ihn der wohlverdiente Strich doch noch finden würde, wenn er sich nicht beeile, aus der Nähe Rothenburgs hinwegzutommen. Und man könne ihm nur raten, die fränkischen Berge überhaupt so schnell wie möglich hinter sich zu lassen — und er selber sahien das auch für höchst angebracht zu halten.

Sein Spiel war verloren. Und es schwante ihm, daß Junter Jörg auch woanders reinen Tisch machen würde.

So beeilte er sich denn, so schnell wie möglich auf Seitenwegen hinwegzutommen. Das Rothenburger Land war ein zu gefährlicher Boden für ihn geworden. Aber Leute seines Schlages mochten wohl überall „Beitätigung“ finden. Man brauchte in diesen Zeiten gewissenlose Kreaturen, und sie fanden, sofern sie gewissenlos genug waren, schnell genug einen Auftraggeber, dem sie für klingenden Lohn behilflich waren.

Nach hatte Kunt allerdings nicht das Rechte gefunden, und er war nichts anderes als ein „Straßenkletter“, der eine gute Gelegenheit „abspakte“. Dunkle Gedanken wirkten hinter seiner edigen Stirn.

So war er bis zum Redartal gekommen. Immer auf Seitenwegen, denn die breiten Hauptstraßen fürchtete er. Die waren nichts für ihn. Ein andrer als er hätte wohl mit frohen Augen die wundervolle Gotteswelt angeschaut, wie sie sich hier den Blicken darbot. Kunt aber dachte ingrimig, daß es wohl endlich an der Zeit wäre, daß ihm eine „gute Gelegenheit“ über den Weg liefe

Die Sonne brannte heiß vom Himmel nieder. Mißlaunig warf er sich in den Graben, der von dichtem Strauchwerk überschattet war und jeilich vom Pflad entlang ging. So — hier lag es sich gut. Hier lag man unbemerkt und hatte den Weg gut im Auge.

Bleischicht war ihm hier endlich das Glück hold, wie er es verstand. Das Strauchwerk schlug über ihm zusammen — nichts war von ihm zu sehen, nur die Augen funkelten bössartig zwischen dem Blattwerk hervor.

Es mochten wohl zwei Stunden vergangen sein. Kunt waren die Augen zugefallen. Da schlug er sie blinzelnd auf. Auch im Halbblut war er nicht ohne Wachsamkeit. Schritte auf der Straße — eine Stimme — leise singend. Aus der Ferne.

Ein geistlich Lied.  
Kunt bog loschte die Zweige ein wenig auseinander. Blinzelte hinaus.

Ein Wanderer kam näher.  
Der Laufschende pfliff kaum merklich zwischen den Zähnen. Voh Teufel — ein frommer Bruder! Ein fahrender Mönch. Die Kutte flatterte um die lange, hagere Gestalt. Gar kräftig schwang er den Stock in der Hand.

Den führte nicht sein geliebter Herrgott hier vorüber, dachte Kunt verbissen und höhnvoll. Fromme Brüder auf der Wanderschaft — oh, das waren schon die rechten! Sammelten Bittgroschen für die heilige Kirche — die sie nachher in die eigenen Taschen steckten. Man hatte genug von solchen Mönchen gehört.

Kunt kückte sich leise, vorsichtig auf.  
Da war — die „Gelegenheit“!  
Der Mönch stellte den Gesang ein. Sein hohes Gesicht blickte geradeaus — ein Schimmer stiller Freude war darüber gebreitet.

Da ruhete er.  
Ein feines Geräusch — dicht hinter ihm.  
Blinzelnell wandte er sich um. Kunt hand hinter ihm — die Faust am Gurt, der das zerfetzte Wams zusammenhielt. Etwas bligte im Sonnenlicht. —

Fortsetzung folgt.



# Jedem Lehrling und Jungarbeiter ein Fachbuch!

## Ein Weg zu größerer Leistung

Wer heute als junger Meister oder anderer Handwerksmeister den Betrieb seines Vaters übernimmt, wird vor allem dafür sorgen wollen, daß alle seine Mitarbeiter ihrem Können entsprechend ihre Pflicht erfüllen. Jeder einzelne soll seine handwerklichen und geistigen Gaben voll für den Betrieb einsetzen. Das ist die erste Voraussetzung zu einer Geschäftsführung, wie sie der nationalsozialistische Staat verlangen kann. Aber es gibt darüber hinaus noch eine andere Möglichkeit, aus allen seinen Mitarbeitern neue, das Ganze fördernde Kräfte zu entwickeln. Der Weg dazu heißt Schulung. Es wird sich freilich in den meisten Fällen kaum einrichten lassen, daß ein Betriebsführer, gleichgültig, ob er ein großes Werk, einen Kaufmannsladen oder eine Werkstatt führt, seine Gefolgschaft ständig zu gemeinsamer Schulung zusammenruft. Viel leichter erreichbar und wahrscheinlich auch erfolgreicher ist eine Schulung durch das Buch, und zwar durch ein ganz bestimmtes, das Fachbuch.

Wer einmal über die Grenzen des Reiches hinausgeschaut hat, wird wissen, daß die Deutschen aller Berufsstände, die im Ausland als Pioniere ihre Pflicht erfüllen, als unentbehrlichen Begleiter das deutsche Fachbuch mit sich führen. Ihr Fachbuch, um das sie der ausländische Arbeiter beneidet, jagt mit deutscher Gründlichkeit alles das zusammen, was sie draußen im täglichen Kleinkampf an ihrem Arbeitsplatz als Rüstzeug notwendig brauchen. Das gilt nicht allein für den deutschen Handwerksmeister im Ausland, sondern genau so auch für alle Arbeiter in Wissenschaft und Kunst. Das deutsche Fachbuch leitet in der ganzen Welt unschätzbare Dienste.

## Die Meinung eines Wirtschaftsführers

Dr. Cuny, Geheimrat Regierungsrat, Reichs-Mitglied des Direktoriums der Friedr. Krupp A.-G., Essen, schreibt über das Fachbuch:

Mehr denn je bedarf unser Vaterland heute des Eintrages der besten Kräfte auf allen Gebieten, wenn es sich in der Welt geistig und materiell behaupten will.

Jede Leistung, auch jede berufliche, setzt natürliche Anlage, Liebe zur Sache und festen Fleiß voraus. Aber mit dem guten Willen und der ständigen Hebung allein ist es nicht getan — die Praxis muß durch das theoretische Wissen ergänzt werden, zumal heutzutage, wo der ständige technische Fortschritt neben die Ausbildung als gleich wichtiges Problem das der Fortbildung stellt.

Das wertvollste Hilfsmittel in diesem Kampf um das persönliche Vorwärtstommen, und damit zugleich um die Hebung der eigenen Volkswirtschaft wie um Deutschlands Weltgeltung, ist das Fachbuch. Es bringt da ein, wo die Praxis aufhört: gibt die geistige Fundamentierung, erweitert das Gesichtsfeld, erklärt das Schwererfandliche, ordnet das Zufällige, gibt letzten Endes seinem Leser die Genugtuung, seinen Beruf in den großen Zusammenhang des Wissens und der völkischen Kultur eingegliedert zu sehen.

Wenn im Reich selbst hier und da die Auffassung vertreten wird, es sei bisher ohne Fachbuch gegangen und es müsse daher auch in Zukunft entbehrlich sein, dann ist dieser Gedankengang völlig abwegig. So lange ein Mensch aufnahmefähig und arbeitsfreudig ist, hat er von Natur aus den Drang, sich in seinem Beruf weiterzubilden und zu vervollkommen. Was kann ihm

dazu willkommener sein als ein Fachbuch. Die Anschauung, daß beispielsweise ein Lehrling nur immer die Ohren und die Augen weit genug offen halten soll und allein dadurch schon lernt, was er im Leben braucht, ist heute längst überholt. Es genügt nicht mehr das allein, was man von Natur aus im Köpfchen hat, sondern man muß auch aus Erfahrungen und von Wegen

Zukunft der deutschen Wirtschaft nicht an jährlich durchgebildeten Wertarbeitern fehlt.

### Sichtung des vorhandenen Schrifttums

Die Voraussetzung der Werbung für das deutsche Fachbuch — diejenige neuesten Schritt nationalsozialistischer Schrifttumsförderung — nämlich die Sichtung des vorhandenen Fachschrifttums, ist erfüllt. In Zusammenarbeit mit den zuständigen amtlichen Stellen sind von Vertretern aller Reichsbetriebsgemeinschaften die vorhandenen Bücher auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft worden. Als Ergebnis dieser Arbeit liegt jetzt eine erste Liste des deutschen Fachbuches vor. Diese Liste, die ständig ergänzt wird, ermöglicht es jedem Betriebsführer und auch dem einzelnen Mann der Gefolgschaft, auszuwählen, was für ihn wesentliche Vorbedingung der notwendigen Weiterbildung ist. Die Listen können in jeder Buchhandlung kostenlos entnommen werden.

Möchte das ganze deutsche Volk sich dafür einsehen, daß die im Fachbuch niedergelegte Berufserfahrung allen zugänglich wird, denn alle Kräfte müssen zusammenwirken, wenn es um deutsche Höchstleistungen im wirtschaftlichen Weltkampf der Nationen geht.

bemühen, neueste Arbeitsergebnisse und Methoden zugänglich. Es bringt in einfacher Form die Erfolge jahrelangen Bemühens und Bestrebens, die Ergebnisse einer Tätigkeit, der sich der einzelne im Berufsleben stehende Meister, Lehrling und Geselle aus vielerlei Gründen nicht unterziehen können und auch nicht zu unterziehen brauchen. Das ließe sich leicht an einzelnen Werken bestimmter Berufsgruppen beweisen und aufzeigen.

Das Wort, daß Stillstand Rückschritt ist, gilt hier mehr als sonst irgendwo und in irgendeinem anderen Falle. Auf dem Gebiet der Arbeitstechnik gibt es immer Neues zu lernen, denn wir leben in einer Zeit, die rascher ist als die Jahrzehnte, die noch die Vorkriegszeit kannten.

Nach dem Gesagten braucht es wohl keiner Worte mehr darüber, daß das Fachbuch, das die Wege zu neuer, besserer Leistung zeigt, billig ist. Mag sein, daß eine Karz für einen Unterhaltungsroman, den man nur einmal liest, um ihn dann nie mehr in die Hand zu nehmen, hinausgeworfenes Geld ist. Wer ein Fachbuch kauft, verschwendet keinesfalls Geld. Es ist für den Handwerker, der vorwärts kommen will, ebenso wichtig wie Hammer und Meißel und für den Techniker so notwendig wie Zirkel und Lineal. Darüber hinaus aber bleiben die Werte, die in jedem guten Fachbuch stecken, über die Jahre; sie bleiben wie die Maschinen, deren Kaufpreis auch erst nach einer Reihe von Jahren abzuschreiben ist. Eine kleine Fachbücherei, und wenn sie auch nur wenige Bände umfaßt, gefaltet immer wieder das Nachsehen, das Nachprüfen, und läßt den, der sich mit ihr beschäftigt, immer Neues hinzulernen. So währt es oft Jahre, bis ein Buch, dessen Kaufpreis man längst vergessen hat, ganz innerer Besitz geworden ist. Wer ein Fachbuch und den Betrag, den es kostet, so betrachtet, wird immer wieder zu dem Schluß kommen, daß es einen wertvollen Teil der Berufsbildung darstellt.

Etwas Wertvolles aber ist immer billig!



anderer lernen; denn nur dann kann man eigene böse Erfahrungen sparen.

### Aufgabe des Betriebsführers

Ein Betriebsführer soll heute Treuhänder gegenüber der Volksgemeinschaft sein. Er soll Vorämpfer sein in der Arbeitsfront, er soll mithelfen in der Umschulung und Fortbildung der Volksgenossen, die deren bedürfen. Will er diese Aufgaben erfüllen, dann muß er zunächst alle Kräfte seines eigenen Betriebes mobilisieren. Das geschieht am zweckmäßigsten dadurch, daß er allen Mitarbeitern die Erfahrungen derer zugänglich macht, die vorher in derselben Lage waren, wie sie selbst sind. Mit anderen Worten: für einen gewissenhaften Betriebsführer ist der planmäßige Einsatz des Fachbuches nicht zu umgehen. Man spricht heute so viel von der Wehrhaftmachung der deutschen Wirtschaft. Ohne Fachbuch kann dieses Ziel niemals erreicht werden, denn nur mit Fachbuch ist die Erhöhung der Qualität der deutschen Arbeit in dem notwendigen kurzen Zeitraum möglich.

### Berufswettkampf und Fachbuch

Im ganzen Reich wird gegenwärtig der Reichsberufswettkampf ausgetragen und im Zusammenhang damit erstmalig die Werbung für das deutsche Fachbuch durchgeführt. Berufswettkampf und Fachbuch gehören nämlich eng zusammen. Eine Leistungssteigerung und einen Erfolg im Berufswettkampf kann nur das Fachbuch bringen. Jeder schaffende deutsche Mensch der Stirn und der Faust, der Lehrling, der Geselle, der Meister, allen öffnet sich durch das Fachbuch neue Wege für ihre Arbeit.

Im Mittelpunkt der Aktion steht der Gedanke: jeder Betriebsführer und Meister gibt seinem aus der Lehre ausscheidenden sowie seinem in der Ausbildung stehenden Jungarbeiter ein Fachbuch als Geschenk mit auf seinen weiteren Lebensweg.

Wenn jetzt also der Lehrling an seinen Meister mit der Bitte um ein Fachbuch herantritt, dann ist im Interesse einer wachsenden deutschen Wirtschaft zu wünschen, daß der Betriebsführer dem Jungarbeiter das erbetene Geschenk mit auf seinen Lebensweg gibt. Erst wenn jeder Betriebsführer seinen Nachwuchs an das Fachbuch heranführt, wird die Garantie dafür gegeben sein, daß es in

## Das Fachbuch ist billig

Trotzdem es dem deutschen Verlagsgewerbe gelungen ist, im Lauf der letzten drei Jahre seine Buchpreise karz zu lenken, so daß heute der durchschnittliche Buchpreis mindestens 25 bis 30 Prozent unter dem des Jahres 1932 liegt, trotzdem hört man manchmal noch die Klage, daß Bücher zu teuer seien. Wir wissen, daß eine weitere Senkung nicht mehr möglich ist, daß eine solche höchstens herbeigeführt werden kann durch Aufgabenerhöhung und Umsatzerhöhung, die aber nur erreicht werden können durch die Erweiterung des Leserkreises: Je mehr gelesen wird, desto billiger werden die Bücher. Wir wissen auch, daß die ungerechtfertigte Klage über das zu teure Buch nicht selten von den Kreisen unseres Volkes kommt, die sich über Mangel an irdischen Gütern wahrlich nicht beklagen können und daß gerade die anderen, oft gern einen Teil ihres fargen Lohnes geben für ein Buch, wenn sie einmal ein Verhältnis zum Buch gewonnen haben; daß sie gerne ein paar Groschen bezahlen für ein schönes Bändchen, um dadurch einige Stunden der Erholung zu haben und sich allmählich eine kleine Bücherei beschaffen, die eigener Besitz wird und aus der immer wieder für den Alltag geschöpft werden kann.

Ein anderer großer Irrtum, der zum Glück immer weniger Anhänger hat, ist die Anschauung vom Buch als Geschenk, in diesem Fall als zweitrangigem, nebensächlichem und für das Leben unnötigem, als einer Aushilfs- und Berlegenheitsgabe. Das deutsche Volk ist wieder glücklicher so weit, daß es weiß, daß eine Freistunde im Laufe des Arbeitstages Berechtigung hat und daß aus dem Feierabend die Kraft erwächst, die die Arbeit in Büro und Werkstatt erfordert.

So haben auch Bücher für unser Leben wieder eine wichtige Bedeutung. Noch bedeutender als das Unterhaltungsbuch oder das literarische Werk ist für den Berufstätigen das Fachbuch, das die wichtige Ergänzung für die praktische Arbeit bringt. Hier gerade liegt es für den, der diesen Gedankengängen nicht folgen will oder mag, auf der Hand, daß das Buch nützt, wirtschaftliche Vorteile bringt. Denn es hilft, Neues zu lernen, idematische Arbeitsvorgänge zu überwinden, ihnen einen Sinn zu geben; es zeigt die Entwicklung in der Technik, dem Gewerbe und der Industrie, dem Handel, es macht allen, die sich nur darum

**Veranstaltung zur Leistung im Jahre 1936**

Der deutsche Arbeiter ist stolz auf seinen Beruf. Er will es bleiben, wenn er bei der Arbeit ein Fachbuch zur Hilfe hat.

Leistung und Fachbuch sind die besten Freunde. Ein Fachbuch ist ein wertvolles Geschenk. Jeder Arbeiter sollte ein Fachbuch besitzen. Das Fachbuch ist ein wertvolles Geschenk. Jeder Arbeiter sollte ein Fachbuch besitzen.

Das Formblatt zur Fachbuchwerbung im Frühjahr 1936, das in über einer Million Auflagen an ausübende Lehrlinge und in der Ausbildung stehende Jungarbeiter verteilt wird und diesen dazu dienen soll, von ihrem Betriebsführer oder Meister die Erlaubnis eines Fachbuches zu erbitten. Es enthält zu beiden Seiten des Bildes Aufträge von Staatsrat Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schickel, im Kopf einen Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels.

Der unten befindliche Kontrollabschnitt dient dazu, den Gesamterfolg der Fachbuchwerbung festzustellen. Er soll daher ausgefüllt werden und wird von der Buchhandlung einbehalten. Es liegt im Interesse jedes einzelnen sich dieser kleinen Mühe zu unterziehen, denn Meister und Lehrling nehmen dadurch an der Verlosung der von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung ausgeschickten Premlen teil. Der Buchhandel hat natürlich nicht Fachbücher jedes Berufsgebietes — es gibt etwa 3000 Berufe — auf Lager. In den meisten Fällen sollen also die zu schenkenden Bücher rechtzeitig bestellt werden.

Kostenlos Auskunft erteilt die Buchhandlung Jaiser, Magdeburg